

Auf das in Allem Gott verherrlicht werde!

St. Peters Bote.



ORA E LABORA

Bete und Arbeite!

21. Jahrgang. No. 4

Münster, East., Donnerstag den 6. März 1924.

Fortlaufende No. 1044

Welt-Rundschau.

23. Febr. — Die größte Notwendigkeit der Stunde ist nicht Gesetze zu machen, sondern deren Beobachtung zu erzwingen. So sprach Charles Hughes, früher Richter am Oberbundesgerichte der Ver. Staaten und gegenwärtig Staatssekretär, in einer Rede vor den Mitgliedern des amerikanischen Rechtsinstitutes. Obwohl man geneigt ist Worte, die einer solchen Weisheitsquelle entspringen, ohne weiteres zu bewundern und anzunehmen, so tut man doch gut, dieselben auf ihren Wahrheitswert zu prüfen. Bei näherer Untersuchung stellt sich auch heraus, daß der Satz neben einem Körnlein Wahrheit viel Unrichtiges enthält. Soviel ist wahr, daß Gesetze zu machen nicht die größte Notwendigkeit der Stunde ist, da es sicherlich eine ganze Unmasse von Dingen gibt, die viel notwendiger sind, als immer wieder neue Gesetze zu machen. Auch die zweite Hälfte des Satzes ist teilweise wahr, insofern es nämlich wichtiger ist, die Beobachtung der Gesetze zu erzwingen, als Gesetze zu machen, vorausgesetzt natürlich, daß es sich um gerechte und nützliche Gesetze handelt. Handelt es sich aber um ungerechte und nutzlose Gesetze, so ist schon genug Schaden entstanden dadurch, daß so ein Gesetz gemacht wurde; durch die Einschränkung desselben würde nur der Schaden vervielfältigt werden. Abgesehen von diesem bishigen Wahrheit, die ohnehin jedem einleuchtet, der nicht ganz von Sinnen ist, lehren uns die Worte des Staatssekretärs nichts Beachtenswertes. Aber sie lehren uns viel Falsches, indem sie den Blick von dem wahren Grunde des Übels ablenken und die Schuld hierfür auf einen Scheingrund hinken. Hughes weist nämlich auf die große Verwirrung und Unbestimmtheit hin, die in Rechtsfragen überal herrscht, und dafür macht er ausschließlich das unaufhörliche Fabriieren von Gesetzen und die Nicht-Einhaltung derselben verantwortlich. Das ist aber nicht der Grund, das ist selbst nur eine von den Erscheinungen, die dem wirklichen Grunde entspringen. Der wirkliche Grund ist, daß sich in der ganzen modernen Welt, nicht bloß in den Ver. Staaten, der „allmächtige“ Staat an die Stelle Gottes gesetzt hat. Der alte Grundsatz, daß der einzelne Mensch und die menschliche Gesellschaft zur Verherrlichung Gottes erschaffen seien und zur Erreichung des zeitlichen und vor allem des ewigen Glückes eines jeden Menschen, ist längst über Bord geworfen worden. Daß der Mensch und die Gesellschaft dem Staate und logisch vorausgehen und deshalb Rechte sowohl als Pflichten haben, die vom Staate unabhängig sind, in die sich kein Staat ohne Ueberbreitung seiner Rechtsphäre einmischen darf, das wurde längst vergessen, ja es klingt in modernen Ohren wie eine gegen die Majestät des Staates gerichtete Däresie. Nach heutigen Begriffen ist nicht der Staat für den Menschen und die Gesellschaft da, sondern umgekehrt existieren Mensch und Gesellschaft bloß für den Staat; ja es existiert überhaupt keine Gesellschaft mehr außer im Staate und durch den Staat, der Staat hat die Gesellschaft verdrängt und aufge-

ne Zeitalter bringen werde; er hatte nie, brachte sie ihn vor Gericht. Der Beispiele, welche diesem mehr oder weniger ähnlich sind, gibt es heutzutage so viele, daß dieses jedenfalls kein Aussehen erregen wird. Trotz der allgemeinen Verwilderung der Sitten gibt es auch außerhalb der kath. Kirche noch viele, welche die Gesetzlosigkeit auf dem heiligen Gebiete der Ehe klagen und sich nach Mitteln umsehen, um dieselbe einzuschränken. Aber sie sind alle wie der Blinde, der den Blinden führt. Keiner wagt es, dem Uebel an die Wurzel zu gehen; jeder, der vom Uebel spricht, deutet auf irgend einen Nebenbestand hin, als ob er die Ursache des Übels wäre. So stellte neulich ein Richter in Los Angeles die Angaben über mehr als 1000 Scheidungsprozesse, die daselbst in jüngster Zeit geführt wurden, zusammen und kam zu dem Schlusse, daß Mangel an Sparamkeit die Hauptursache war. Daran schloß er dann die salbungsvolle Behre, dem jungen Amerika den Sinn für Sparamkeit in den Schulen einzupflanzen, um die Neigung zu Ehescheidungen zu verringern. Dieser Richter verdient in der Tat, unter die Weltweisen versetzt zu werden. Wenn das Uebel solche Früchte hat, so ist es nicht zu verwundern, daß es immer tiefer und tiefer im Sumpfe verfaule. Der wahre Grund liegt in der Gottlosigkeit und Sittenlosigkeit der heutigen Welt. Ihre Geistesverfassung ist schon vom Engel Gottes im Buche Tobias vor tausenden von Jahren in den folgenden Worten beschrieben: „Ich will dir anzeigen, welche die sind, worüber der Teufel Gewalt hat. Die nämlich, welche so in den Ehestand treten, daß sie Gott von sich und ihrem Herzen ausschließen, und ihrer Wollust also pflegen wie Pferd und Esel, die keinen Verstand haben; über die hat der Teufel Gewalt.“ (Tob. 6. 16, 17.) Kein Wunder darum, daß sie die Mahnung des Engels für nicht achten, wenn er lehrt, daß der Mensch in den Ehestand eintreten soll in der Frucht des Herrn, mehr als Liebe zu Kindern als durch Wollust bewegen, um in Kindern Segen zu erhalten. Solche verabscheuten und verwerthen in sündhafter Weise den Kindersegen, Kinder bedeuten für sie keinen Segen, sondern eine unerträgliche Last. Es wäre die Aufgabe des Staates, die Heiligkeit der Ehe zu beschützen und dadurch die menschliche Gesellschaft vom Abgrunde des Verderbens zu bewahren. Aber der moderne Staat hat sich an die Stelle Gottes gesetzt. Der göttliche Heiland hat feierlich die Unauflöslichkeit der Ehe verkündigt in den Worten: „Was Gott verbunden hat, das soll der Mensch nicht trennen.“ (Matth. 19. 6.) Aber der Staat maß sich das Recht an, gültige Ehen aufzulösen und die Wiederverheiratung getrennter Eheleute als gesetzmäßig zu erklären. Auf diese Weise fördert er direkt die Unzucht und leistet dem Ehebruch Vorschub. Die Wurzel des Übels also liegt in dem Sittenverderben des Volkes und noch mehr in der Annahmung des Staates, der sich über und gegen Gott erhebt. Wer etwas zur Rettung des Volkes tun will, muß hier Hand anlegen.

25. Febr. — Mc Donald, der englische Premier, hat Glück oder Geschick, vielleicht beides. Der Streit der Fabrikarbeiter ist vorüber-

lieh, brachte sie ihn vor Gericht. Der Beispiele, welche diesem mehr oder weniger ähnlich sind, gibt es heutzutage so viele, daß dieses jedenfalls kein Aussehen erregen wird. Trotz der allgemeinen Verwilderung der Sitten gibt es auch außerhalb der kath. Kirche noch viele, welche die Gesetzlosigkeit auf dem heiligen Gebiete der Ehe klagen und sich nach Mitteln umsehen, um dieselbe einzuschränken. Aber sie sind alle wie der Blinde, der den Blinden führt. Keiner wagt es, dem Uebel an die Wurzel zu gehen; jeder, der vom Uebel spricht, deutet auf irgend einen Nebenbestand hin, als ob er die Ursache des Übels wäre. So stellte neulich ein Richter in Los Angeles die Angaben über mehr als 1000 Scheidungsprozesse, die daselbst in jüngster Zeit geführt wurden, zusammen und kam zu dem Schlusse, daß Mangel an Sparamkeit die Hauptursache war. Daran schloß er dann die salbungsvolle Behre, dem jungen Amerika den Sinn für Sparamkeit in den Schulen einzupflanzen, um die Neigung zu Ehescheidungen zu verringern. Dieser Richter verdient in der Tat, unter die Weltweisen versetzt zu werden. Wenn das Uebel solche Früchte hat, so ist es nicht zu verwundern, daß es immer tiefer und tiefer im Sumpfe verfaule. Der wahre Grund liegt in der Gottlosigkeit und Sittenlosigkeit der heutigen Welt. Ihre Geistesverfassung ist schon vom Engel Gottes im Buche Tobias vor tausenden von Jahren in den folgenden Worten beschrieben: „Ich will dir anzeigen, welche die sind, worüber der Teufel Gewalt hat. Die nämlich, welche so in den Ehestand treten, daß sie Gott von sich und ihrem Herzen ausschließen, und ihrer Wollust also pflegen wie Pferd und Esel, die keinen Verstand haben; über die hat der Teufel Gewalt.“ (Tob. 6. 16, 17.) Kein Wunder darum, daß sie die Mahnung des Engels für nicht achten, wenn er lehrt, daß der Mensch in den Ehestand eintreten soll in der Frucht des Herrn, mehr als Liebe zu Kindern als durch Wollust bewegen, um in Kindern Segen zu erhalten. Solche verabscheuten und verwerthen in sündhafter Weise den Kindersegen, Kinder bedeuten für sie keinen Segen, sondern eine unerträgliche Last. Es wäre die Aufgabe des Staates, die Heiligkeit der Ehe zu beschützen und dadurch die menschliche Gesellschaft vom Abgrunde des Verderbens zu bewahren. Aber der moderne Staat hat sich an die Stelle Gottes gesetzt. Der göttliche Heiland hat feierlich die Unauflöslichkeit der Ehe verkündigt in den Worten: „Was Gott verbunden hat, das soll der Mensch nicht trennen.“ (Matth. 19. 6.) Aber der Staat maß sich das Recht an, gültige Ehen aufzulösen und die Wiederverheiratung getrennter Eheleute als gesetzmäßig zu erklären. Auf diese Weise fördert er direkt die Unzucht und leistet dem Ehebruch Vorschub. Die Wurzel des Übels also liegt in dem Sittenverderben des Volkes und noch mehr in der Annahmung des Staates, der sich über und gegen Gott erhebt. Wer etwas zur Rettung des Volkes tun will, muß hier Hand anlegen.

Kosten der Bureaukratie.

Der ehemalige Gouverneur von Illinois, Frank D. Rowden, nahm vor kurzem die Gelegenheit wahr, die allgemeine Aufmerksamkeit auf einen Uebelstand unseres öffentlichen Lebens zu lenken, der allen Sparamkeitsbestrebungen der Bundesregierung wie der staatlichen und städtischen Verwaltung ein schier unüberwindliches Hindernis entgegenstellt, dem aber von den verantwortlichen Stellen viel zu wenig Beachtung geschenkt oder wenigstens nicht mit der notwendigen Energie entgegengetreten wird. Es ist dies die immer fortschreitende Zunahme des Bureaukratismus, sei es in Gestalt von immer mehr Beamten aller Sorten, sei es in Gestalt von neuerschaffenen Kommissionen, Behörden, Ausschüssen, Bureaus und wie die Körperschaften alle heißen mögen. Sie alle tragen ihr Scherflein, und zwar durchaus kein geringes, zur Erhöhung der Bürde der Steuerzahler bei, ohne in entsprechendem Maße in einer Verbesserung der Verwaltungsmaschinerie zum Ausdruck zu gelangen, stellen sich also als eine zum mindesten höchst leichtsinnige Verwendung der Abgaben der Bürger dar. Die von Ergoverneur Rowden bei dieser Gelegenheit ins Treffen geführten Zahlen waren derartige, daß sie bei denen, die seine Aeußerungen hörten oder lasen, das größte Aufsehen erregten, allein sie kamen einem noch sehr mächtig vor, wenn man sie mit diesbezüglichen Angaben vergleicht, die in einem kürzlich veröffentlichten Bulletin der Nationalen Verwaltungsbehörde für die Interessen — wieder eine Behörde, aber diesmal eine ganz private, — über das Anschwellen der Steuerlasten enthalten sind. Nach diesem Bulletin stehen von den über sechzehn Jahre alten Bewohnern der Ver. Staaten, die sich durch geistige oder körperliche Arbeit ihren Lebensunterhalt verdienen müssen, volle acht Prozent, ungefähr eine von je zwölf Personen, im öffentlichen Dienste, und ihre Gehälter und Bezüge kommen den Steuerzahlern alljährlich auf beinahe vierhundert Millionen Dollars zu stehen. Mit anderen Worten: die rund vierzig Millionen Leute, die Gehälter oder Arbeitslohn beziehen, müssen jedes Jahr mehr als neunzig Millionen per Kopf

an Steuern entrichten, um den Unterhalt der Bundes-, Staats-, Stadt-, County- und Townbeamten zu bestreiten. Die Zahl dieser Beamten beläuft sich gegenwärtig auf über 2.700.000, die Höhe ihrer Gehälter und Bezüge auf ungefähr dreieinhalb Milliarden Dollars per Jahr; hierzu kommen noch beinahe siebenhunderttausend pensionierte Beamte oder pensionsberechtigzte Familienmitglieder solcher uho., die jährlich durchschnittlich weit über dreihundert Millionen Dollars ausbezahlt erhalten. Das ergibt zusammen beinahe dreieinhalb Milliarden Personen, deren Namen in den öffentlichen Verzeichnissen stehen, und die den Steuerzahlern nicht weniger als vierhundert Millionen Dollars kosten. Gerade vor Ausbruch des Bürgerkrieges, als zum erstemal diesen Dingen auf den Grund gegangen wurde, ergaben Untersuchungen der Sachlage, daß nur ein Mann in öffentlichen Diensten auf je tausend Einwohner entfiel; zur Zeit der Administration Cleveland hatte sich dieses Verhältnis bereits auf einen öffentlichen Beamten für je hundert Einwohner verschlechtert, und wie aus den eben angegebenen Zahlen geschlossen werden darf, wird es bei Fortdauer der gegenwärtigen Tendenz wohl nicht allzulange mehr dauern, bis von je zehn Einwohnern immer einer in öffentlichen Diensten steht. Nach den Berechnungen von Sachverständigen müssen alle Leute, die von ihres Kopfes oder ihrer Hände Arbeit leben, in jedem Jahre mindestens fünfzig Tage nur zu dem Zwecke arbeiten, um durch den Verdienst dieser sieben Wochen die Bezahlung für unsere Regierung und ihre Angestellten aufzubringen. Das ist ein Zustand, der zu den ersten Bedauernlichen Anlauf gibt und umso bedenklicher ist, als die Flut des Beamtenheeres eher im Ansteigen als im Fallen begriffen ist. Hier sollte von denen, die mögliche Sparamkeit in unserem öffentlichen Leben betrieuen, die Art angeleitet werden, zumal es allem Anschein nach geschehen kann, ohne der Verwaltungsmaschine besonderen Abbruch zu tun. (America.) So ist es anderswo, z. B. in Canada, anders? — Weh.

Die Delegaten der Streiker nahmen die Bedingungen der Arbeitgeber an, die ihnen zwar nicht alles Verlangte gewährten, aber doch für sie günstig sind. Zugleich wurde ihnen in Aussicht gestellt, daß auch der Rest der Forderungen bis zum nächsten Sommer bewilligt werden solle. Bei gutem Willen auf beiden Seiten läßt sich für gewöhnlich aller Streit vermeiden oder entstandenes Mißverständnis aufklären und aus dem Wege schaffen. Und wenn erst beide Seiten, Arbeiter sowohl als Arbeitgeber, vom Geiste christlicher Gerechtigkeit geleitet würden, statt vom trübseligen Geiste der Habgucht und des Neides, so würden ernstliche Lohnstreitigkeiten überhaupt nicht vorkommen. Ein friedliches Schiedsgericht, das bei entscheidenden Meinungsverschiedenheiten entscheiden würde, was recht und billig ist, wäre für alle Fälle genügend. Aber weil das Christentum aus dem öffentlichen Leben verbannt wurde, muß es bei jeder Ge-

legenheit zu Kraftproben kommen: es entscheidet nicht mehr das Recht, sondern die Gewalt. Zwischen der britischen Dyestuffs Corporation, deren größter Aktienhaber die Regierung selbst ist, und der deutschen Interessen-Gemeinschaft kam eine Kombination zustande, welche die Farbenproduktion der Welt kontrollieren wird. Gegen einen bestimmten Anteil am Gewinne werden die deutschen Geheimnisse zur Verfertigung der Farben den Engländern ausgeliefert. Das Uebereinkommen ist teils zu bedauern, teils zu begrüßen. Es ist sehr zu bedauern, daß die immer größer werdende Not und Hilflosigkeit die Deutschen zwingt, sogar ihre Geistesprodukte auszuliefern und so den größten Gewinn derselben den ehemaligen Feinden abzutreten. Die geistigen Güter Deutschlands konnte so gar die Kaiserin von Versailles, der doch wohl gewiß nichts entging, nicht direkt in Beschlag nehmen; aber durch

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Die Krise der russischen kommunistischen Partei.

Von Dr. S. J. v. Boff (Hans Vorj). Im Berliner Tageblatt erschien der nachstehende, durch den Tod Lenins besonders aktuell gewordene Artikel über die inneren Verhältnisse Russlands.

Die russische kommunistische Partei deren Zentralkomitee die tatsächlich entscheidende Instanz für die gesamte äußere, innere und wirtschaftliche Politik Russlands bildet, befindet sich in einer schweren Krise, deren weitere Entwicklungen und deren Folgen noch nicht abzusehen sind.

Obgleich von den Anhängern der herrschenden Richtung immer wieder herabgehoben wird, daß die Autorität der Partei ebenso wie die der Sowjetregierung dadurch sowohl im Innern wie im Ausland schwer beschädigt werde, füllt die Diskussion, die mit großer Schärfe über die in der Partei entstandenen Gegensätze geführt wird, schon seit Wochen täglich mehrere Seiten in dem ungeheuren Format des Zentralorgans, der Moskauer "Pravda".

Selbst das höchste Parteiorgan, das sogenannte "Politbüro", ist von der Krise nicht verschont geblieben. Außer Lenin besteht dieses "Politbüro" noch aus folgenden sechs weiteren Mitgliedern des Zentralkomitees: Kamenev, dem Stellvertreter Lenins beim Vorj in Rat der Volkskommissare, Sinowjew, dem Vorsitzenden der dritten Internationale und der Petersburger Kommune, Stolin, dem Sekretär des Zentralkomitees, ferner Trotski, dem Wirtschaftsführer Rykow und dem Gewerkschaftler Tomski.

Zunächst ist festzustellen, daß die herrschende Richtung bereits Anfang Dezember dem Drängen aus den Reihen der Partei hat wichtige Zugeständnisse machen müssen, die es jetzt erschweren dürften, den Streit wieder einzudämmen. Eine besondere Revolution der obersten Parteinstanzen hat nämlich damals die sofortige Erfüllung der aus der Partei erhobenen Forderung nach "Parteidemokratie" zugeklagt, und dieser Begriff bestimmt als das Recht für alle Parteimitglieder, über alle wichtigen Fragen frei zu diskutieren und die Parteifunktionäre, die bisher zum Teil von oben her ernannt wurden, frei zu wählen.

Trotski, der anfangs erklärt hatte, im Interesse der Partei auf eine Erweiterung verzichtet zu wollen, hat nun eine neue, umfangreiche Zuschrift an die "Pravda" gerichtet, in der er sich, weit offener als in dem ersten Brief, die wichtigsten Forderungen der Opposition zu eigen macht.

In der Tat lautet die erste Forderung der Opposition, die, ehe Trotski sich ihr offen angeschlossen, schon von so angelegenen und einflussreichen Parteimitgliedern, wie Probozschenski, dem Vorgänger Stalins als Parteisekretär, und Staporow, dem Sekretär der Zentralkomitee der Sowjetunion, gefordert wurde, auf völlige Freigabe der bisher unterdrückten Diskussion- und Meinungsfreiheit innerhalb der Partei. Die Opposition verlangt sogar, daß es den Parteimitgliedern auch freistehen solle, sich zum Kampf für ihre Ansichten zusammenzuschließen, während die herrschende Richtung des Zentralkomitees hierin nicht mit Unrecht die Gefahr der Fraktionsbildung und damit des Zerfalls der Partei erblickt.

Es bleibt abzuwarten, wie sich der Streit weiter entwickeln wird. Die Partei durchlebt gegenwärtig, wie die "Pravda" selbst betont, ihre dritte große Krise seit der Oktoberrevolution. Die beiden ersten, zur Zeit des Breiter Friedens und zur Zeit des Streites um die Rolle der Gewerkschaften Anfang 1921, haben durch die Autorität und die politische Führung Lenins überwunden werden können.

Die dritte Krise, die sich der Partei gegenwärtig ausbreitet, ist die, die durch die Forderung nach "Parteidemokratie" zugeklagt, und dieser Begriff bestimmt als das Recht für alle Parteimitglieder, über alle wichtigen Fragen frei zu diskutieren und die Parteifunktionäre, die bisher zum Teil von oben her ernannt wurden, frei zu wählen. Es ist bezeichnend, daß der Sturm in der Partei erst nach der Veröffentlichung dieser Resolution zum vollen Ausbruch kam. Die spöttisch mit dem Oktobermanifest des Zaren Nikolaus verglichen worden ist. Das Verbot der Fraktionsbildung wurde nämlich in der Resolution aufrechterhalten und auf neue betont, und die Opposition, der die erlangten Zugeständnisse nicht genügt, kämpft weiter mit der Begründung, daß die verbrochene Diskussionfreiheit illusorisch sei, solange jede Kritik, die von einer Gruppe von Parteigenossen an der Parteileitung geübt werde, als Fraktionsbildung betrachtet und mit dem Ausschluß bedroht werden könne.

Kun ist in dieser Frage das Zentralkomitee bereits in mehr als zwei Gruppen gespalten. Nicht allein, daß die eine Gruppe, zu der Trotski gehört, die bisherigen Zugeständnisse als ungenügend betrachtet; eine andere meint, diese Zugeständnisse seien bereits zu weit gegangen, sie hätten den offenen Ausbruch des Streites in diesem Umfang erst möglich gemacht,

und nur von einem scharfen Herumwerfen des Steuers im Sinne einer Wiederherstellung der strengen militärischen Parteidisziplin könne die Rettung kommen.

Jedoch sind diese Zugeständnisse, nach Erklärungen Kamenevs, gewährt worden, weil man kein anderes Mittel sah, um gewisse schwere Mißstände und Krankheitserscheinungen in der Partei zu heilen: daß die Streikwelle, die im Sommer letzten Jahres wichtige Industriezentren erschütterte, den Parteigelen und den Gewerkschaftsorganen der betreffenden Betriebe völlig überrollend kam, daß die inzwischen aus der Partei ausgeschiedene Syndikalistisch orientierte "Arbeitergruppe" sowohl in der Partei wie in breiteren Schichten der parteilosen Arbeiter Anklagen fand, — folge und andere Erscheinungen haben den leitenden Instanzen gezeigt, daß zwischen der Parteileitung und den Parteimassen einerseits und zwischen der Partei und den Arbeitermassen andererseits eine weitgehende Entfremdung entstanden ist, gegen die man als wichtigstes Seilmittel Maßnahmen treffen zu müssen glaubte, um das bisherige bürokratisch-militärische Regime der Partei durch "Parteidemokratie", Selbsttätigkeit und Diskussionsfreiheit zu ersetzen.

Der eigentliche Untergrund des ganzen Streites liegt aber letzten Endes noch viel tiefer, und man erkennt bereits deutlich, daß die Opposition für die Erweiterung ihrer Rechte vor allem deshalb eintritt, um dann ihre wahren Ziele um so wirksamer verfolgen zu können. Dieser tieferer Gegensatz der Richtungen kann für heute nur noch angedeutet werden; er beruht darauf, daß die Partei, als Regierungspartei, mehr und mehr genötigt gewesen ist, Aufgaben und Interessen wahrzunehmen, die sich mit ihren ursprünglichen Traditionen als einer unbedingt revolutionären Partei des Klassenkampfes immer schwerer vereinbaren lassen. Die gegenwärtige Politik des Zentralkomitees wird daher von gewissen Gruppen der Partei noch als ein opportunistischer Verrat an der Arbeiterklasse und von anderen schon als zu konservativ-kommunistisch und zu wenig staatsmännisch betrachtet.

Deutscher Wanderungsstatistik.

Das Auswanderungsamt im Bundeskanzleramt des Innern in Wien legt eine Statistik über die Auswanderung aus Österreich in die europäischen Länder im Jahre 1923 vor, aus der zu entnehmen ist, daß die Auswanderung aus Österreich, die in den Jahren 1919 und 1920 erst 5009, im Jahre 1921 dann 5176 und im Jahre 1922 schon 10975 Personen betragen hatte, im Jahre 1923 sich beträchtlich gesteigert hat und 15497 Personen betrug. Von ihnen gehörte weitaus der größte Teil, nämlich 7129, der Landwirtschaft und Gärtnerei an, 1401 Personen waren Hilfsarbeiter und Tagelöhner, 1230 gehörten dem Stand des Hauspersonals an, 981 stammten aus den Gewerben der Metallverarbeitung, 803 aus dem Baugewerbe usw. 3958 Personen werden als Angehörige der Auswanderer (Frauen und Kinder) bezeichnet. Bemerkenswert ist die große Zahl der Auswanderer aus dem Burgenlande, die mit etwa 6831 Personen weitaus an der Spitze steht. Erst dann folgen die Auswanderer aus Wien mit 2546, die Auswanderer aus der Steiermark mit 2121 und die Auswanderer aus Niederösterreich mit 2086 Personen. Am geringsten war die Zahl der Auswanderer aus Salzburg mit 138 und aus Böhmen mit 188 Personen im ganzen Jahre 1923. Von den 605 Personen, die im Dezember 1923 ausgewandert sind, sind 394 auf Kosten fremder Regierungen bzw. von Verwandten, Bekannten u. Arbeitgebern im Zielland ausgewandert. Im Monat November, als die Gesamtzahl der Auswanderer 881 betrug, waren es 639 Personen.

Was tut Deutschland selbst für die deutsche Not?

Auf die Frage, was eigentlich in Deutschland selbst geschieht, um der Not zu steuern, wird uns aus der alten Heimat mitgeteilt:

Es ist selbstverständlich, daß die deutsche Regierung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln das Glend zu lindern sucht. Sie hat dabei geradezu ungeheure Aufgaben vor sich. Bereits am 1. Dezember gab es im unbelegten Deutschland allein anderthalb Millionen Voll- und teilweiser Arbeitslosen. Für diese alle mußte vom Reich gesorgt werden. Es ist aber nur soviel Geld vorhanden, daß höchstens bis zum März 1924 den Arbeitslosen in einer Großstadt täglich ein Betrag von 78 Pfennigen gegeben werden kann. Eine Familie mit vier Kindern oder mehr erhält den Höchstbetrag von 1,56 Mark. Das von diesem Gelde eine ganze Familie leben kann, ist natürlich ausgeschlossen, aber die natürliche finanzielle Lage Deutschlands läßt nur die Wahl zwischen dieser grausamen Beschränkung oder einem weiteren Sturz der Mark, der noch viel katastrophalere Folgen nach sich ziehen würde. So müssen denn diese Menschen einfach mit ihrer trübseligen Lage fertig werden.

Nicht anders geht es den 785.000 Kriegsalten, den 533.000 Kriegswaisen mit ihren 1.134.000 Kindern, den 320.000 Rentnerfamilien, den alten Invaliden, Arbeitern und Arbeiterinnen. Wie schrecklich der Umfang der Arbeitslosigkeit ist, geht daraus hervor, daß nahezu ein Drittel der ganzen deutschen Arbeiterschaft außer Brot ist. In einzelnen Städten muß mehr als die Hälfte der ganzen Bevölkerung unterstützt werden; in den Industriestädten des besetzten Gebietes sind bis zu 80 Prozent der Bevölkerung auf Almosen aus öffentlichen Mitteln angewiesen.

Mehr kann der Staat beim besten Willen nicht tun. Nun kommt die zweite Frage: Was tut die deutsche Industrie, um diesen Glend abzuhelfen? Darüber lassen sich keine genauen Ziffern angeben, denn die von der Industrie geleistete Hilfe liegt nicht so sehr in der Zahlung von Bargeld als in anderen Opfern. Schon die Gesetze der deutschen Sozialversicherung bilden eine schwere Belastung für jeden industriellen Betrieb. Jedes Geschäft ist gezwungen, Kriegsalten zu beschäftigen, ob die Fabrik sich nun rentiert oder nicht. Es steht dem Fabrikbesitzer nicht etwa frei, nach Belieben seine Fabrik wegen Unrentabilität zu schließen; er muß erst den genauen Nachweis erbringen, daß dem auch wirklich so ist. Entlassungen dürfen nicht ohne weiteres stattfinden; auch in solchen Fällen ist erst der Nachweis zu führen, daß es sich tatsächlich um überflüssige Arbeitskraft handelt. So kommt es, daß jedes Unternehmen eine große teure Last in Form von Zuvielbeschäftigten, Kriegsalten und Kurzarbeitern mit sich schleppt. Dann haben die großen industriellen Unternehmen ihre schon im Frieden begonnenen Wohltätigkeitsanstalten zu erhalten, und außerdem werden sie durch Sondersteuern für das Rhein- und Ruhrgebiet belastet.

Ebenso wenig läßt sich nun ziffermäßig angeben, was eigentlich die deutsche Landwirtschaft zur Linderung des Glends tut. Aber einzelne Leistungen lassen immerhin einen Schluß zu auf die gemaltige Hilfsbereitschaft, die die deutsche Bauernschaft betätigt. Im letzten Sommer sind 250.000 Stadtkinder sechs Monate lang von deutschen Bauern unentgeltlich versorgt worden. Rednet man das in Geld um, so ergibt sich eine Summe von 45 Millionen Goldmark, also ungefähr soviel, wie heute General Allen durch seine Sammlung in Amerika aufbringen will. Eine Teilleistung der deutschen Landwirtschaft steht also dem größten bisherigen Hilfsmerk des Auslandes für Deutschland ebenbürtig zur Seite. Sodann tritt die deutsche Landwirtschaft jeden Monat etwa 4200 Tonnen Nahrungsmittel als Liebesgaben, wovon monatlich 1.250.000 Kinder gespeist werden können. Das sind Zahlen, die jedem beweisen sollten, daß Deutschland alles tut, um seine hungernden Volksgenossen vor dem Verlöschen zu bewahren. Die Schlemmer und Schieber fallen natürlich dem fremden Reisenden in Deutschland unangenehm auf und sie sollen ihm zuerst oder auch ausschließlich auf, aber

dieses Schiebergeschindel ist nicht Deutschland, wie es vielfach nicht einmal deutsch ist. Das Traurige ist, daß nicht die Hilfsbereitschaft, wohl aber die Hilfsfähigkeit des industriellen und landwirtschaftlichen Deutschlands und auch die des Staates allmählich verliegen muß. Der Staat hat von Tag zu Tag weniger Geld, und die Zahl der Arbeitslosen schwillt von Tag zu Tag mehr an. Die zunehmende Verarmung der Privaten läßt die Liebesgaben aus diesen Kreisen immer spärlicher fließen. Lange Wlede richten sich auf das Ausland. Nur eine reiche, unbeschränkte Liebesbereitschaft außerhalb der deutschen Grenzen kann vom deutschen Volke das Schlimmste abwenden. Durch die Sammlung Allens ist es möglich geworden, die Zahl der aus ausländischen Gaben gespeisten deutschen Kinder von 500.000 auf 1.000.000 zu erhöhen. Jedenfalls kann das Ausland und kann vor allem Amerika verteidigt sein, daß alle Schäden Deutschlands, so schwer wie sie selbst zu tragen haben, das Meiste tun, um ihre Volksgenossen zu unterstützen, aber für Millionen und Abermillionen bleibt die Hilfe von draußen die einzige Rettung. (St. Paul Volkszeitung.)

Advertisement for Forni's Alpenkräuter. Text: 'In vorgeschrittenen Jahren kannst Du kräftig und bei guter Gesundheit bleiben durch den Gebrauch von Forni's Alpenkräuter. Es stärkt Deine Verdauungsorgane. — Es wirkt anregend auf Deine Nieren und Leber. — Es hält Deinen Stuhlreguliert in Ordnung. — Es kräftigt und baut Dein gesamtes System auf. Ein Versuch wird Dich überzeugen. — Es ist aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern bereitet und enthält keine schädlichen Tropfen, oder solche, deren Genuß zur Gewohnheit wird. Keine Narkotik. Nur durch Spezialagenten geliefert. Man schreibe an Dr. Peter Fahrner & Sons Co. 2501 Washington Blvd. Soffrei in Kanada geliefert. Chicago, Ill.'

Advertisement for E. Thornberg. Text: 'E. Thornberg Händler in Juwelen und Schmuckwaren Humboldt, Sask. Reichhaltiges Lager in Uhren u. Geschenk-Artikeln aller Art. Fachmännische Reparaturen. HOUGHTON & ALLEN Fachmännische Schuh-Reparaturen. Unsere Werkstatt ist mit den neuesten modernen Maschinen ausgestattet. In Greig's Garage-Gebäude Main St. Humboldt.'

Advertisement for Canadian Pacific Steamships. Text: 'Nach Canada Nach Europa. CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Linien. Direkter Verkehr zwischen Canada und Europa. CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Linie kann Ihre Familien-Angehörigen, Verwandten oder Freunde in der aller kürzesten Zeit nach Canada bringen, zum billigsten Preis. CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Linie besitzt zwanzig große Schiffe, die alle paar Tage von Hamburg, Cherbourg, Antwerpen und Havre direkt nach Canada fahren. CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Linie hat ihre eigenen Büros in Hamburg und Berlin, sowie in anderen bedeutenden Städten des europäischen Kontinents, einschließlich Moskau, Rondon, Libau, Bukarest, Prag, Warschau, Lemberg. CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Linie Büros sind den Passagieren behilflich bei der Erlangung ihrer Reisepässe und bieten ihnen schnellste und zuverlässigste Bedienung. CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Linie sendet Ihnen vollständig frei alle Dokumente die man ausfüllen muß, wenn man Leute von Europa nach Canada bringen will. CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Linie hat, um ihrer deutschen Rundschiff entgegenzukommen, eine Korrespondenz-Abteilung eröffnet, und ist nun imstande alle Ihre Anfragen in deutscher Sprache zu beantworten. Weitere Auskunft, woraus Ihnen jedoch keinerlei Verpflichtung erwächst, erhalten Sie persönlich oder schriftlich durch W. C. CASEY, General Agent, CANADIAN PACIFIC STEAMSHIPS, WINNIPEG, MAN. 264 Main Street'

Advertisement for St. Ursula's Academy. Text: 'ST. URSULA'S ACADEMY BRUNO, SASK. Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurie: Preparatory, High School und Musik. Um weiteren Aufschluß wende man sich an: The Mother Superior, St. Ursula Convent Bruno, Sask.'

I.O.G.D. St. Peters Bote I.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Mönchen der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, Kanada, herausgegeben. Er kostet für Vorausbezahlung...

Abonnementspreise, Einzelnummern, Druckkosten, Anzeigenpreise, etc.

Verantwortlicher Redakteur, Druckereibesitzer, etc.

ADVERTISING RATES: Transient advertising \$1.00 per inch for first insertion, 50 cents per inch for subsequent insertions.

ADVERTISING RATES: Display advertising \$2.00 per inch for 4 insertions, \$20.00 per inch for one year.

ADVERTISING RATES: No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuitable to a Catholic family paper.

Address all communications to: ST. PETERS BOTE, MUNSTER SASK., CANADA.

Welt-Rundschau.

(Fortsetzung von Seite 1)

Die absichtlich herbeigeführte Hungersnot hat sie indirekt auch diese ergattert. Deutschland ist ausserhalb der Welt zu werden...

Die bisherigen an den Tag bringen.

26. Febr. - Am deutschen Reichstage, der soeben wieder eröffnet wurde, blies der rechte Wind. Der Reichskanzler sprach sehr offen...

wenn die Franzosen den Ruhrbruch vermieden hätten. In einer Anspielung in der Kammer aber gab Poincare den Worten die Deutung...

27. Febr. - Das belgische Kabinett mit seinem Premier Theunis wurde gestürzt. Das Parlament entschied sich mit 95 gegen 79 Stimmen gegen die Regierung...

28. Febr. - Die englische Regierung befiel sich mit dem Gedanken, Rußland große Kredite und eine Anleihe zu seinem Wiederaufbau zu gewähren.

Anschließend an die Erklärung, daß Poincare die Protestnote Deutschlands gegen Frankreich im Verhalten in der Pfalz an den deutschen Vorkämpfer zurückgefordert habe...

lands eine feste Lüge sei, für welche die Welt Deutschland Genugtuung schulde. Was auch immer zur Erklärung und Entschuldigung der Unterzeichnung Deutschlands unter diese größte Lüge von Jahrhunderten...

29. Febr. - Mehr als 52 1/2 Billionen Franken hat die französische Regierung, so berichtet Minister Reibel, für die wiederbefreiten Gegenden, bereits für den Wiederaufbau der verwüsteten Gegenden bezahlt.

In England steht eine neue Wahlrechtsvorlage zur Diskussion und Entscheidung. Darnach soll das Wahlrecht, das bisher bloß den Frauen von 30 und mehr Jahren gewährt war...

In München hat der Prozeß gegen Ludendorff und Hitler und mehrere ihrer Mitbeteiligte an dem Putsch vom vergangenen Herbst begonnen.

dieses Prozesses sehr groß und es wurden viele Maßregeln getroffen, um der Gefahr eines neuen Putsches vorzubeugen.

Das griechische Parlament beschloß die Absetzung des regierenden Hauses. König Georg wurde vor nicht langer Zeit des Landes verwiesen und liegt schwer krank in Bukarest.

Das bayerische Benediktiner-Kongregation umfaßt gegenwärtig 10 Klöster, nämlich Metten, Augsburg, Scheeyern, Weltenburg, München-Andechs, Schäftlarn, Etal, Blaufelden, Otobereun und Niederaltaich.

Kauf bei denen, die hier inserieren!

Kirchliches.

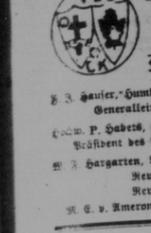
Saskatoon. Am Sonntag, dem 2. März, hatte die St. Pauls-Kirche zu Saskatoon die große Ehre, das goldene Jubiläum des Hochw. P. A. Hufon, O.M.I., festlich zu begehen.

Das bayerische Benediktiner-Kongregation umfaßt gegenwärtig 10 Klöster, nämlich Metten, Augsburg, Scheeyern, Weltenburg, München-Andechs, Schäftlarn, Etal, Blaufelden, Otobereun und Niederaltaich.

Gute Gelegenheit für Katholische Familie! 1/2 Sek. gutes Farmland, 140 Acres unter Kultur, weitere 100 Ac. es können gebrochen werden.

Gesucht von alleinlebendem Manne eine Haushälterin Witwe wird vorgezogen, im Alter von etwa 50 Jahren.

Bekanntmachung. Die canadische Regierung hat einen Transport von 3000 Farmarbeitern nach Canada befohlen mit der Absicht, sie im westlichen Canada unterzubringen.



St. Peter's Bote

Vertical text on the right margin containing various notices and advertisements, including 'Humboldt', 'Auktion', and 'Farmgerätee'.

Volkverein deutsch-canadischer Katholiken

Generalsekretär: P. Gaudet, Humboldt, Sask. / P. Hunte, O.M.I., Regina, Sask. / A. J. Nies, St. Gregor, Sask. / Generallektor: P. Gaudet, O.M.I., Humboldt, Sask. / Sekretär für das Schular- und Leiter des Lehrervermittlungsbüros: Rev. P. Bernard Schaffner, O.S.B., Kenora, Kan. / Einwanderungs-Sekretäre: Rev. P. August Bierhoff, O.M.I., Regina / Organist und Kolonisations-Agent für die St. Peters Kolonie: E. Amerongen, Humboldt, Sask.

St. Peters Kolonie

Humboldt. In weniger als zwei Wochen suchte der Tod die Familie Schaffner dreimal heim. Zuerst starb Gottfried Schaffner von Hand im Hospital in Saskatoon; dann erfolgte innerhalb weniger Tage der Tod einer Schwester in Minnesota. Vor etwas mehr als Wochenfrist starb dann Heinrich Henlein, der Vater der Frau Gottfried Schaffner. Der Verstorbene war in Bayern geboren, wanderte vor etwa 38 Jahren nach St. Paul, Minn., aus, und kam im Jahre 1909 nach Kanada. Seit jener Zeit verweilte er bei seiner Tochter, Frau Gottfried Schaffner. Seine Frau starb bereits im Jahre 1911 und liegt auf dem katholischen Gottesacker zu Humboldt begraben. Herr Henlein starb in Hand und wurde am 28. Febr. zu Humboldt neben seiner Frau beerdigt. Er erreichte ein reifes Alter von 93 Jahren. R.I.P.

Dead Moose Lake. Am Montag, dem 3. März, wurde in der hiesigen Maria-Himmelfahrts-Kirche durch den Hochw. P. Mathias ehelich verbunden Lorenz Hubert Hill, Stiefsohn des Herrn John Brinkmeier von Dead Moose Lake, mit Bertha Maria Breitung, Tochter des Herrn Hieronymus Breitung von Münster. Dem jungen Paare viel Glück auf dem neuen Lebenspiabe!

Leofeld. Der kleine Moyzias, Sohn des Herrn Wilh. Renneberg, nahm nach einem kurzen Leben von einem Monat von der Welt Abschied. Er wurde am 16. Febr. zu Grabe getragen.

Maria, die 9jährige Tochter des Herrn Konrad Ronellenfisch, mußte sich am 14. Februar in Saskatoon einer Operation wegen Blinddarmentzündung unterziehen. Alles ist gut abgelaufen.

Auktionsverkauf. Am Dienstag, 25. März, um 1 Uhr nachm., wird Theo Weiers auf seiner Farm, Sect. 20-38-23, 2 1/2 Meilen südl. von Fulda, 10 Meilen nordwestlich von Humboldt, seine Pferde und Farmgeräte öffentlich versteigern.

Cudworth. In der hiesigen St. Michaels Kirche segnete der Hochw. P. Aurelius, O.S.B., am 26. Februar bei einem Hochamte den Bund zwischen Herrn Leo Wante und Frau Katharina Weis. Viel Glück und Segen!

Engelfeld. Letzten Montag Abend wurde vom dramatischen Vereine unter Anleitung des Hochw. P. Marzellus, Pfarrers der Gemeinde, das schöne Spiel „Die hl. Elisabeth von Thüringen“ aufgeführt. Das Orchester von Engelfeld trug durch seine Musik viel zur Unterhaltung bei.

St. Gregor. Die jungen Leute der Gemeinde gaben einige nette Spiele und bereiteten den Mitgliedern der Pfarrei eine gute Unterhaltung. Das Orchester von Engelfeld lieferte den musikalischen Teil. Die Unterhaltung war zum Besten der Kirche.

Farm zu verpachten. Gute Farm von drei Vierteln, 2 1/2 Meilen vom Städtchen, zu verpachten an guten Mann. Muß guter Arbeiter sein und das Nötige für den Betrieb besitzen. Näheres bei A. J. Nies, St. Gregor.

Humboldt. Der 24 Jahre alte Georg Harold, Sohn von Mr. und Mrs. J. Scheiber, starb am 23. Februar an Lungenerkrankung. Das Leiden begann am 26. Februar auf dem kath. Friedhofe statt. Bei aller Trauer über den heissen Verlust bleibt die trostreiche Gewißheit, daß ein Kind, das in seiner Taufschuld stirbt, direkt in den Himmel kommt.

Zu verkaufen: Ein zweijähr. New-Zealand-Hund, ein Prachtexemplar, der sich gut für eine Farm eignet. Etwas Käufer mögen schreiben an Box 1, St. Peters Vot.

Erklärung. In dem „Folder“, welchen die International Loan Company durch den St. Peters Vot. auslieferte, hat sich in der deutschen Uebersetzung ein Fehler eingeschlichen. Statt „Einbezahltes Kapital \$4,052,600.00“ sollte es heißen „Gezeichnetes oder unterschriebenes Kapital“. Diese Gelegenheit möchte der St. Peters Vot. auch benutzen, um seine wirkliche Stellung zur International Loan Company klarzustellen. Im Bruno Leader vom 30. Januar erklärte „A Shareholder“, daß die beiden Agenten Dr. Argue und Mr. Weber, welche die Kolonie bereiten, sich bei den Benediktinern im St. Peters-Kollegium vorstellten, was richtig ist, und daß sie sowohl durch den St. Peters Vot. als durch den Messenger deren Empfehlung erhielten. Der letzte Punkt ist bloß soweit richtig, daß die Zeitung die Bekanntmachung der Company aufnahm. Natürlich ist es unser Bestreben, uns zu vergewissern, ob ein Geschäft ehrlich und zuverlässig ist, bevor wir dessen Anzeigen aufnehmen. Aber aus Unfehlbarkeit unseres Urteils können wir in keinem Falle Anspruch machen. Wir haben auch im vorliegenden Falle die von den Agenten vorgelegten Dokumente genau untersucht, bevor wir die Anzeige aufnahmen. Wir kamen zu dem Schlusse, daß eine Geldanlage bei dieser Company sicher sei; sonst hätten wir die Anzeige entschieden zurückgewiesen. Wir sind auch jetzt, nachdem wir weitere Nachforschungen angestellt haben, noch nicht vom Gegenteil überzeugt. Aber wir müssen betonen, daß wir der Company keine weitere Empfehlung gegeben haben. Der Artikel „Spare in der Zeit, so hast du in der Not“, der sich auf Seite 8 der Ausgabe vom 24. Januar findet, trägt die Unterschriften von G. W. Argue, Manager, und J. Weber, dem deutschen Vertreter. Er enthält also nicht unsere Empfehlung, sondern bloß die Empfehlung der Agenten. — Seitdem die Anzeige im St. Peters Vot. erschienen ist, haben wir die Ansichten vieler für und gegen die Company gehört. Aber wir müssen gestehen, daß wir uns kein festes Urteil bilden können. Deshalb wird auch keine weitere Anzeige erscheinen. In der Ausgabe vom 1. März der Saturday Night, Toronto, lesen wir auf Seite 14: „To date stock in this company cannot be considered as a sound and reliable investment. On the contrary, it is quite speculative. Too much attention continues to be given to intensive stock selling, rather than to consolidating the large amount already subscribed—as well as to the interests of the Company generally“, d. h.: „Bis jetzt kann Stock in dieser Company nicht als gesunde und zuverlässige Geldanlage betrachtet werden. Im Gegenteil, es ist durchaus spekulativ. Noch immer wird zu viel Aufmerksamkeit auf den starken Verkauf von Stock gelegt, anstatt die große Summe, die bereits unterzeichnet ist, zu konsolidieren—sowie auch auf die Interessen der Company im allgemeinen.“

Münster. Herr Hermann Hogg, der kürzlich aus Deutschland einwanderte, übernahm eine Stelle in der St. Peters-Druckerei. Da er schon seit vielen Jahren diesem Beruf oblag, findet er sich in seinem Elemente.

Es wird berichtet, daß sich in der Gemeinde Münster ein Klub bildet, oder schon gebildet haben soll, dessen Mitglieder es sich zur Aufgabe machen, alles Geld, das sich aus Lätzen ergibt, an die von Hungergeplagten bedrohten Leute in Europa zu schicken; außerdem verpflichten sie sich, sich des Trunkens von „Moonshine“ zu enthalten und bloß halb so viel zu rauchen wie bisher.

Das ersparte Geld soll auf dieselbe Weise verwendet werden. Besonders das Letztere ist lobens- und empfehlenswert. Wenn sich einer, der es bisher nicht getan, sich den „Moonshine“ abgewöhnt, so hat er das Verdienst der Abtötung und Selbstverleugnung. Wenn er es tut, um den Notleidenden zu helfen, hat er außerdem das Verdienst der Nächstenliebe. Aber, abgesehen davon, erwirbt er sich selbst durch seine Enthaltensart die größte Wohltat. Mit „Moonshine“ sind so viele Gefahren für Leib und Seele verbunden und schon so viele haben sich und ihre Familien in das Elend gestürzt, daß man wirklich herzlichen Mitleid mit jedem haben muß, der sich auf das Trinken von „stärkerem“ Stoff einläßt. Der einzige Rat, den ein wahrer Menschenfreund einem solchen geben kann, ist: „Reiße dich ganz los davon, bevor es zu spät ist.“

Seid loyal zu eurer eigenen Gemeinde. Kaufft die Fahrkarten von E. J. Gaubert. Selbt die Verdienste seiner Station vermehren. Zeigt, daß wir in einem guten Distrikt sind.

Humboldt. Herr M. E. von Amerongen wurde kürzlich zum Agenten des Norddeutschen Lloyd für den Distrikt Humboldt ernannt. Diese Schiffslinie hat eine direkte Dampfer-Verbindung zwischen Bremen und Kanada, wo die Schiffe den Hafen Halifax anlaufen.

Am 27. Febr. fand die Wahl für den Grand Knight der Kolonibus-Ritter statt, welches Amt vakant wurde, als Mr. Hall nach Badena zog. Die Ehre, für den Rest des Terminals als Grand Knight zu dienen, fiel auf Mr. Kruse. Wir gratulieren!

Münster. Das Wetter der ganzen Woche war derart, daß man unwillkürlich fühlt, wir gehen mit Riesenschritten in den Frühling hinein. Viel trägt dazu auch bei, daß die Tage wieder bedeutend länger geworden sind. Die Temperatur ging auch nicht einmal unter den Nullpunkt. Jeden Tag gab es Tauwetter, doch schmilzt der Schnee nur sehr langsam. Am 4. März schneite es wieder ein wenig. Bevor das Frühjahr kommt, sollten wir noch einen guten Schnee bekommen und damit Fruchtigkeit für die Felder. Doch der Herr wird schon das rechte Wetter schicken.

Notiz. Herr Konstantin Honich, Postmeister in Bruno, hat die Güte, alte Kleider u. dergl., die für Arme in Deutschland bestimmt sind, in Empfang zu nehmen. Die Leute der Gemeinde werden gebeten, die alten Kleidungsstücke, die sie entsorgen können, zu reinigen, auszubessern und ihm zu überbringen. Schon im Voraus besten Dank!

Während der vergangenen Woche liefen folgende Gaben ein: Für die armen Kinder in Deutschland, von Peter Rüppenbender \$3.00, Johann B. Fuchs \$1.00. Bergelt's Gott!

Ermüdet nicht im Geben um der Liebe Gottes willen! Die Not in Deutschland ist noch nicht vorbei, sie ist noch immer am Wachsen.

Korrespondenzen

Die Kinder der Pfarrikschule in Bruno hatten unter sich eine Sammlung für die armen Kinder in Deutschland veranstaltet und den Betrag an die Ehrw. Urinlinen-Schwwestern in Hazelünne geschickt zur Verteilung an arme Kinder zum Weihnachtsfeste. — In folgendem Briefe dankt die Oberin des Klosters den Kindern für ihr gutes Werk.

„Hazelünne, 1. Febr. 1924. Meine lieben Kinder!

Ihr habt für eure armen Brüderchen u. Schwesterchen in Deutschland so großmütig reiche Gaben gespendet; da muß ich doch schnell im Namen all derer, die ihr beglückt habt, zu euch in eurer liebe Schule kommen, um euch ganz herzlich zu danken. Ihr wißt garnicht, wie arm und hilflos unsere armen Kinder hier sind, und was es für sie bedeutet, wenn gute Kinder in Kanada, deren liebe Eltern genug Brot für sie zum Essen und warme Kleider und ein gemütliches Heim haben,

ihren Rot bedenken und ihnen eine Gabe spenden. Und solche Gaben, wie ihr sie gesendet, aus Liebe zum armen göttlichen Kindlein in der Krippe, die sind immer doppelt geeignet, so daß man nicht bloß ein großes Stück Brot dafür kaufen kann, sondern daß auch noch Trost und Freude davon in die Herzen und Heil und Gnade in die Seelen der Kinder kommt. Es ist ja so traurig, daß mit der unbekendlichen großen körperlichen Not auch so sehr viele Gefahren für die Seele verbunden sind. Neulich hörte ich von 2 kleinen Jüngens, der eine ist 10, der andere 8 Jahre, daß sie an einem Tage 3 richtige Einbruchdiebstähle begangen haben, also richtige kleine Verbrecher sind. Wie kam das? Der Vater ist fort, die Mutter hat nichts und muß den ganzen Tag heraus und sich Arbeit suchen. Da hat sie vielfach die zwei Buben auf die Straße geschickt und die Türe der kleinen ärmlichen Wohnung abgeschlossen. Ja, wenn die Jüngens hungrig waren oder kalt, da haben sie erst das Einbrechen an ihrer eigenen Wohnung geübt und gelernt, und weil da nicht viel zu holen war, haben sie es natürlich auch bei fremden Leuten probiert. Zu ihrem Glück sind sie abgefangen worden und einfach unsern Schwestern in Umstadt an der Doffe übergeben worden. Jetzt werden sie satt, haben anständige Kleider an, — und sind die bravsten Jüngens von der Welt. An diese Anstalt habe ich einen Teil eurer Almosen geschickt, damit die Schwestern gut für die Kinder sorgen können. Es sind alles solche arme Kinder. Einer, der immer nur Schläge von seiner Mutter kriegte, wenn er in seinem Hunger um Brot bat, ist schließlich allein zur Polizei gegangen und hat denen dort die Striemen an seinem Leib gezeigt. Da hat man ihn natürlich auch seiner Mutter, die aus Not und Elend grausam war, weggenommen. Er lernt jetzt tüchtig bei den guten Schwestern in der Schule. In Berlin waren in den Schulen im kalten Winter ganz viel Kinder, die nichts anderes als Leibe hatten, als ein dünnes Kattunkleidchen. Hemden kennen die meisten garnicht mehr. Neulich traf eine unserer Schwestern einen bekannten Studenten, der wirklich 4 Tage lang gar nichts mehr gegessen hatte. Er war so traurig und verzweifelt, daß er sich das Leben nehmen wollte. Nun bekommt er im Kloster jeden Tag sein Mittagessen.

Wenn ich euch alles erzählen wollte, was wir selbst an Armut und Elend sehen bei Kindern und Erwachsenen, da müßte ich lange schreiben. Es ist doch wundervoll, daß ihr da helfen dürft, und daß der liebe Gott euch so ein gutes, mitleidiges Herz gegeben hat. Ihr müßt dem lieben Gott täglich dafür danken, daß ihr Eltern habt, die euch vor aller Not und Armut schützen, und daß er euch eine so gute Erziehung bei den Schwestern angebeihen läßt. Ich kann mir denken, daß es dem einen oder anderen unter euch doch nicht so ganz leicht geworden ist, die Cent's abzugeben, statt sich selbst irgend etwas Süßes dafür zu kaufen. Aber ich bin auch überzeugt, daß ihr alle eine große Befriedigung empfinden habt und es gefühlt habt, welches Wohlgefallen das göttliche Jesuskindlein an euren guten Tun hatte. Es wird euch segnen und alles Gute in euch groß werden lassen. Eure kleinen Schützlinge beten auch für ihre lieben Wohlthäter und Wohlthäterinnen in Bruno.

Sagt mir, wollt ihr nicht ein oder zwei von diesen armen kleinen Kindern als Patenkindler eurer Klasse annehmen? So daß ihr ganz besonders für diese Kinder betet, daß was Ordentliches aus ihnen wird, und daß ihr ihnen ab und zu, zu Weihnachten oder mehrmals im Jahre etwas an Kleidung oder an Geld schickt, was ihr euch erspart? Ich will dann sorgen, daß ihr eine Photographie von euren Schützlingen bekommt und daß sie euch mal schreiben. Das habt ihr doch sicher gern.

Also, wer von euch schreibt mir mal, wie ihr über diese Sache denkt? Ich lege einige Bildchen ein; wenn es nicht genug sind, müßt ihr euch melden, dann schicke ich noch welche nach.

BARBER'S DRUG STORE
HUMBOLDT — Wo es sich lohnt zu kaufen — SASK.
Der Drug Store mit führenden Agenturen wie REXALL PREPARATIONS, Victrolas und Victor Records, Edison Phonographs, sowie Bestimmung bei Reklamieren durch Post oder Telefon wird angefordert.
— Eastman Kodaks und Films

Der liebe Gott segne euch und mache euch zu tüchtigen, braven Menschen. Grüßt all unsere lieben Schwestern, die bei euch sind, und laßt auch Euren lieben Eltern zu Haus viel dankbare Grüße aus dem alten Land, dem sie in seiner Not helfen. Eure dankbare
M. Theresia,
Oberin des Urinlinenklosters in Hazelünne.

Der C.N.M. Plan für Einwanderung wird im Frühjahr viele Leute bringen.

Der Einwanderungsplan der C.N.M. verspricht in Großbritannien großen Erfolg, gemäß dem Report des Dr. W. J. Blad, des europäischen Vertreters des Departments für Kolonisation und Entwicklung, der gegenwärtig in London weilt. Die Anzeichen bis jetzt sind, daß bei Beginn des Frühjahres eine große Anzahl von Einwanderern sich den Plan zu Ruhe machen werden, und die Bewegung verspricht in diesem Jahre die größte seit der Vorkriegszeit zu werden.

Ausgebehte Vorbereitungen werden bereits gemacht, um dem überbürdeten Verkehr gewachsen zu sein, wenn die Einwanderer in Canada zu landen beginnen. Aber zu Einwanderer-Waggons gehöriger Betriebsbedarf, der entbehrlich ist, wird in die Werkstätten geschafft und ausgebessert und in manchen Fällen ganz umgemodelt. In der Moncton-Werkstätte werden vier Waggons zu Speisewagen umgebildet. Diese Art von Waggons ist bereits mit Erfolg bei Zügen für Erneuerer vom C.N.M. System benutzt worden. Ein sog. Lunch-Counter, der fast die ganze Länge der Car einnimmt, nebst einer Küche, wurde eingerichtet. Fünf Aufwärter stehen hinter dem Counter und servieren während der Reise warme und kalte Speisen für die Reisenden. Die Auswahl der Speisen ist eine große, ganz ähnlich dem Menu, das in den Stations-Restaurants entlang dem Eisenbahnstystem serviert wird.

Außer diesen eigentlichen Lunch counter cars hat die C.N.M. noch besondere Waggons für Auswanderer, auf denen Lunch serviert wird. Diese Anweisung wurde vor einigen Wochen auf der Strecke Winnipeg-Toronto eingeführt und erwies sich als erfolgreich. Ein kleiner Lunch counter ist an einem Ende des Waggons eingerichtet

und Reisende, welche den regelmäßig Speisewagen oder andere von der Bahn gebotenen Gelegenheiten zum Einnehmen von Mahlzeiten nicht benutzen wollen, können dort zu mäßigen Preisen warme und kalte Speisen bekommen.

Münster Getreidepreise:

Mittwoch den 5. März 1924

	Street	Track
Weizen No. 1 Northern	.82	.89 1/2
No. 2	.79	
No. 3	.74	
No. 4	.69	
No. 1 Rejected	.75	
No. 2	.72	
No. 3	.67	
Gafer No. 2 C.W.	.29	39 1/2
No. 3 C.W.	.26	
No. 1 Futter	.24	
No. 2 Futter	.22	
Rejected	.19	
Gerste No. 3 C.W.	.46	62 1/2
No. 4 C.W.	.40	
Rejected	.37	
Futter	.36	

Haus zu verkaufen

Krantheithalber ist mein Haus von 4 Zimmern, mit Stall und Nebengebäuden, nahe bei Münster, zu verkaufen. Näheres durch John Schultens, Münster, Sask.

Zu verkaufen:

Halbe Sektion in gutem Farmdistrikt. Schule und Markt in der Nähe. Gelegenheitskauf. Leichte Bedingungen. Man schreibe an Box 96, Prince Albert, Sask.

Gesucht

ein gutes kath. Mädchen welches einen Haushalt vollständig übernehmen kann.

Fr. J. CLAES,
333 Sask. Crescent,
SASKATOON.

Geschenke von bleibendem Wert

Große Auswahl in **Cravings u. Uhren**
Alle Arten von **Musik-Instrumenten**
10 m. doppelstimmige Records \$6.00 per Duzend.
Fachmännische Reparatur-Arbeiten und Gitarren.

M. I. MEYERS
HUMBOLDT, SASK.

An Easy Lead In Rubber Foot-Wear

Gerade so nennen wir es — An easy lead. Diese „easy lead“ wird im ganzen Geschäft eingehalten und ist ganz besonders ausgeprägt in Gummischuhen.

Nur durch Herrn Bruisers Verbindungen mit Großhandelshäusern sind wir imstande, Gummischuhe zu solchen niedrigen Preisen zu offerieren. Falls Sie etwa vermuten sollten, daß die Qualität ebenso niedrig ist als der Preis, so möchten wir Sie an unsere Garantie erinnern: Geld zurückbezahlt für jedes Paar, das den Voraussetzungen nicht entspricht.

Die Garantie: Wenn irgend ein Paar von Bruisers Ltd. gekaufte Gummischuhe nicht zufriedenstellend sein sollte durch irgendwelche fehlerhafte Konstruktion oder Material, verpflichten wir uns, daselbe gegen ein neues Paar umzutauschen, und zwar kostenfrei.

Bruisers LIMITED
WHERE EVERYBODY GOES

Sonntag Quinquagesima.

Evangelium des hl. Lukas, XVIII. 31-43.

„In jener Zeit nahm Jesus die Zwölf zu sich, und sprach zu ihnen: Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles in Erfüllung gehen, was durch die Propheten über den Menschensohn geschrieben worden ist. Denn er wird den Heiden überliefert, misshandelt, gequält und angepöbeln werden: und nachdem sie ihn werden gegeißelt haben, werden sie ihn töten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber verstanden nichts von diesen Dingen, es war diese Rede vor ihnen verborgen, und sie begriffen nicht, was damit gesagt ward. Und es geschah, als er sich Jericho näherte, sah ein Blinder an dem Wege, und bettelte. Und da er das Volk vorbeiziehen hörte, fragte er, was das wäre? Sie aber sagten ihm, daß Jesus von Nazareth vorbeikomme. Da rief er und sprach: Jesu, Sohn Davids, erbarme dich meiner! Und er hielt inne, und ließ ihn an sich führen. Und als er sich genähert hatte, fragte er ihn, und sprach: Was willst du, daß ich dir tun soll? Er aber sprach: Herr, daß ich sehen werde. Und Jesus sprach zu ihm: Sei lebend! Dein Glaube hat dir geholfen! Und sofort ward er lebend, und folgte ihm nach, und pries Gott. Und alles Volk, das es sah, lobte Gott.“

Das Evangelium für den heutigen Sonntag zerfällt in zwei Abschnitte. Der erste enthält die Voraussage des Heilandes über sein Leben, der zweite den Bericht über die wunderbare Heilung des Blindgeborenen zu Jericho. Der Blindgeborene war wieder ins Land gezogen und das Osterfest, das vierte im öffentlichen Leben des Heilandes, nahe heran. Mit heiliger Freude rüstete alles zum Feste, Wallfahrtszüge bildeten sich und liefen sich in Bewegung nach Jerusalem zur feierlichen Begehung des Festes. Mit einem solchen Wallfahrtszuge war wohl auch der Herrland von Galiläa aus den Jordan entlang gezogen und in der Nähe der Stadt Jericho angelangt. Er wußte, daß er seinem Leiden und Tode entgegengeht und so rief er seine Jünger ab und sagte ihnen die Hauptumstände seines Lebens und Todes eingehend voraus. Er sagte ihnen, daß er den Höhenpriestern und Schriftgelehrten überantwortet, verspottet, gegeißelt, angepöbeln, von ihnen verurteilt, den Heiden, das ist den Römern, überliefert, getötet, gekreuzigt werden, und dann auferstehen werde. Er gab ihnen so ein vollständiges Bild seines bitteren Lebens und schmerzvollen Endes.

Durch diese Voraussage wollte der Heiland die Apostel vorbereiten auf den entscheidenden Schlag, der sie treffen sollte und der nun schon so nahe war, und sie dadurch trösten und stärken; darum jagt er auch hinzu, daß alles dieses von den Propheten vorausverkündigt worden sei. Durch diese Voraussage wollte er ihnen auch seinen prophetischen Geist bekunden und ihnen zeigen, daß sein Leben und Tod nicht ein unvollendetes Verhängnis seien und das Fehlen seiner Pläne bedeuten müßte. Die Apostel aber beatteten diese Voraussage nicht. Sie liebten den Herrn so herzlich und hingegen so sehr an ihm, daß sie ihn sich unmöglich solchen Leiden und dem Tode anheimgeben denken konnten; sie hatten ihn so viele und so große Wunder wirken sehen, daß ihnen ein solcher Tod und überhaupt der Tod eine Unmöglichkeit erschien. Sie konnten es sich gar nicht reimen, wie er so bestimmt von seinem Tode reden, Jerusalem so bestimmt als den Ort seines Todes bezeichnen konnte, und doch voll Entschlossenheit und ohne Furcht gegen die Stadt sich immer mehr näherte. Sie verstanden eben das Geheimnis des Kreuzes, die Notwendigkeit des Opfertodes des Sohnes Gottes zur Erlösung der sündhaften Menschheit noch nicht, erst durch die Verabkündung des hl. Geistes sollte ihnen das Geheimnis klar werden.

Nachdem Jesus den Aposteln sein Leben vorherverkündigt hatte, geleitete er sich wieder mit ihnen zur Pilgerstadt und zog in Begleitung einer großen Volksmenge, die teils ihm herging, teils nachfolgte, in Jericho ein. Der Heiland war eben damals auf dem Gipfel seines Ansehens wegen seiner Wunder und seiner Lehre, und das ganze Land war auf dem Wege der Wallfahrt zum Osterfest. Die Scharen bestanden für eine Ehre und ein

Blut, im Geleite Jesu zu sein. Am Weg sah nun ein Blinder und bettelte. Bettel war für den armen Blinden die einzige Möglichkeit, sich seinen Lebensunterhalt zu erwerben, und so hatte er sich am Wege hingelegt, den die Festpilger nach Jerusalem ziehen mußten, hoffend, unter den vielen Pilgern wenigstens den einen oder anderen zu treffen, der mit ihm Mitleid haben und ihn beschenken werde. Aufmerksam gemacht durch die ungewöhnlich große Menge Volkes, die vorbeizog, fragte er, wer denn das sei, der in Jericho einziehe. Und als er hörte, es sei Jesus von Nazareth, von dessen vielen und großen Wundern er wohl schon gehört hatte, rief er mit lauter Stimme: „Jesu, Sohn Davids, erbarme dich meiner!“ Wie er nun so mächtig rief und schrie und den Heiland Sohn Davids nannte, da wurde das Volk unwillig und ließ ihn schweigen, sei es, daß sie sich über sein Ungestüm ärgerten, sei es, daß manche es nicht gut leiden mochten, den Heiland so genannt zu hören, vielleicht auch aus Furcht vor den Pharisäern oder aus Rücksicht gegen den Heiland selbst, um ihm Unannehmlichkeiten von Seiten der Pharisäer zu ersparen. Der Blinde aber in seinem heftigen Vertrauen, geheilt zu werden, und in seinem großen Vertrauen zum Heiland, ließ sich durch alles Schimpfen und Zurechtweisen nicht abhalten, sondern schrie noch lauter und anhaltender: „Jesu, Sohn Davids, erbarme dich meiner!“ Und der Heiland, bewegt durch das starke Vertrauen und den festen Glauben des Blinden, willfährte seiner Bitte und sprach zu ihm: „Sei lebend, dein Glaube hat dir geholfen.“ Und sofort ward er lebend, und er und das ganze Volk priesen Gott. Aus dem ganzen Benehmen des Blinden spricht sich ein großes Vertrauen und feier Glaube und eine erhabene Idee vom Heiland aus, wie auch eine große Dankbarkeit. In dem er den Heiland vor allem im Mittelpunkt und ihm nachfolgte. Und diesem Vertrauen und Glauben schreibt der Heiland auch das Wunder zu.

Kirchliches.

Hartford, Conn. Der kürzlich aus dem Bundesheer entlassene Zehnjährige Harold Israel wurde in Bridgeport unter der Anlagel verhaftet, den Hochw. Hubert Dahne, einen kath. Priester, ermordet zu haben. Israel soll gestanden und auch erklärt haben, er hätte aus dem unwiderstehlichen Drang, jemand töten zu müssen, gehandelt. Wen er tötete, habe er niemals gewußt. Der Priester war während eines Spazierganges erschossen worden.

Fort Wayne, Ind. Im Hospital vom Barnbergischen Samaritan zu Kokomo verschied am 8. Febr. der Hochw. Franz Xaver Ege, ein langjähriger und verdienter Priester dieser Diözese, der in verschiedenen Gemeinden segensreich gewirkt hat, zuletzt auf seinen Wunsch in der kleinen St. Patricks-Gemeinde zu Vago in Babash County. Der Verbliebene war am 6. Januar 1849 zu Walpertswende in Württemberg geboren, kam als

20-jähriger Student nach Amerika, vollendete seine Studien zu St. Francis, Wis., und wurde am 10. Juni 1876 in der Kathedrale zu Fort Wayne zum Priester geweiht. Die Erbschaft Ege in Noble County, wo er 1878 bis 1897 als Pfarrer tätig war, wurde nach ihm benannt.

Röln, Deutschland. Kardinal Schulte, Erzbischof von Köln, trat eine Reise nach den Ver. Staaten an, um dort für die Ruhe- und Rheinlandhilfe zu wirken.

Der Hochw. Josef Hammel, früherer Pfarrer an St. Gereon in Köln, der als Nachfolger des verstorbenen Weihbischofs Dr. Stoffels zum Weihbischof von Köln ernannt wurde, ist am 26. Januar 1868 zu Aachen geboren, besuchte ebenda die Stiftsschule und das Kaiser Karl-Gymnasium und studierte Theologie in Bonn und Münster. Am 1. August 1894 zum Priester geweiht, war er zuerst Kaplan zu St. Laurentius in Reuß, von wo er 1901 nach Oberhausen-Altkirchen zuerst als Rektor und dann als Pfarrer kam. 1913 wurde er nach Sitten Vorbesetzter und 1922 nach St. Gereon in Köln versetzt. Ueberall bewährte sich Hammel als kluger, eifriger und erfolgreicher Seelsorger. Die bischöfliche Weihe wird der Gewählte voraussichtlich am 19. März, seinem Namenstage, erhalten.

Breslau, Schlesien. Am 6. Januar starb nach langem und schwerem Leiden der Dekan und Pfarrer von Michanna, Kreis Hübenthal, Bist. Zülcher. Der Verstorbene ist am 20. Januar 1835 in Karibob geboren und erhielt die Priesterweihe am 4. Juli 1864. Dann war er nachher Kaplan in verschiedenen Gemeinden. Nach dem unglücklichen Kulturkampf wurde er endlich im Jahre 1886 Pfarrer von Michanna.

Freiburg i. B., Baden. Im Jahre 1923 starben aus der Erzdiözese Freiburg 18 Geistliche, 36 wurden ausgeweiht. Unter den Verstorbenen befinden sich die Herren Albert L., Stadtpfarrer in Ettlingen, Vink, Stadtdelan in Karlsruhe, und Dr. Schindler, Direktor der Lehranstalten in Sasbach. Der älteste, noch aktive Geistliche ist Dr. K. Gühr, Subregens im Priesterseminar St. Peter, mit 57 Dienstjahren. Der Jahrgang 1867 zählt noch 3 Geistliche, und alle drei sind noch im Dienste, trotz ihrer 56 Dienstjahre. Im Jahre 1924 feierten 7 Herren ihr goldenes Priesterjubiläum, 8 Herren ihr goldenes Jubiläum. Im Priesterseminar sind 52 Minoriten. Die selbständigen Seelsorgerstellen wurden im Jahre 1923 nur um eine neue vermehrt.

Klagenfurt, Kärnten. Am 8. Januar verschied im 54. Lebensjahr der Hochw. hl. Bonifaz Maria Eder, Abt der Olivetaner-Benediktinerabtei St. Joseph auf Tanzenberg in Kärnten. Am 13. Juni 1870 zu Hoibach, Oberösterreich, als Sohn eines Kaufmannes geboren, wandte er sich zuerst der österreichischen Kriegsmarine, dann aber dem Ordensstande zu, wurde 1896 in Rom zum Priester geweiht und am 30. Juli 1901 zum Abte des neugegründeten Klosters der Olivetaner, oder weißen Benediktiner, in Tanzenberg gewählt. Er war der Gründer dieses Klosters. Es gelang ihm, an Stelle eines schon ruinösen Schlosses ein modernes, wohlgeordnetes Ordenshaus errichten zu lassen. Der Krieg unterbrach die großen wirtschaftlichen Unternehmungen. Temperamentvoll und heiter war Abt Bonifaz zugleich ein großer Wohlthäter der Armen, besonders der Waisenkinder.

Luzern, Schweiz. Die „Schweizerische Kirchenzeitung“ verlor ihren Hauptredakteur, den Hochw. Prälat A. Meyenberg. Derselbe verabschiedete sich in Nr. 52 des Blattes vom 27. Dezember von seinen Lesern. Bischof Dr. Jakobus Stammeler hat seinem dringenden Wunsch entsprochen und ihn von dieser Stellung entbunden, um es ihm zu ermöglichen, andere sehr wichtige und verdienstvolle Arbeiten zu vollenden. An seine Stelle tritt der gegenwärtige, tüchtige Mitredakteur, Prof. F. von Ernst.

Kloster A. u. d. S., Bayern. Der vielen Besuchern des heiligen Berges bekannte Bruder Roman

Bader ist am 8. Januar im 82. Lebensjahr gestorben, nachdem er das Ordenskleid des hl. Benedikt über 55 Jahre getragen hat.

Rotenburg, Bist. Bist. Nach dem kath. Direktorium von Birttemberg beträgt am 1. Januar 1924 die Zahl der Pfarren bezw. Stadt- und Pfarrkuratien 719, der Kaplanstellen 145, der ständigen Pfarrverweirer 11, der Erpositurvikare 17, die der übrigen Vikariate Hilfsgeistlichenstellen 112. Die Zahl des Diözesanlerus beläuft sich auf 1170, darunter noch nicht definitiv angestellte Geistliche 149. Im Pensionstand leben 112 Geistliche. Mit Tod abgegangen sind im letzten Jahre 27 Geistliche. Die erste definitive Anstellung fanden 29 Geistliche im Durchschnittsalter von 33 1/2 Jahren. Die Priesterweihe erhielten acht Weibelkandidaten. Im Priesterseminar zu Kottenburg befinden sich 32 Priesteramtlkandidaten. In das Wilhelmstift in Tübingen sind 35 Abiturienten aufgenommen worden. Die Zahl der Studierenden der katholischen Theologie an der Universität Tübingen betrug im Sommersemester 1923 148 Studenten. In die niederen Konvikte in Ehingen und Kottwil fanden 18 bzw. 17, zusammen 35 Jünglinge Aufnahme. Ein Geistlicher wird im Jahre 1924 das diamantene, drei werden das goldene Priesterjubiläum feiern, 24 den 40. Jahrestag der Ordination, darunter der Domkapitular Friedrich Vann in Kottenburg und der Professor des Kirchenrechts und der Pädagogik Dr. Joh. Bapt. Sägmüller in Tübingen, 34 das silberne Priesterjubiläum, darunter der Professor der Pastoraltheologie Eugen Stolz in Tübingen. Das silberne Bischofsjubiläum feierte der Bischof der Diözese, Dr. Paul Wilhelm von Keppeler, das silberne Priesterjubiläum ein Stadtpfarrer und 5 Pfarrer. Der Senior der Geistlichen ist Pfarrer a. D. Joseph Sterk in Fleischwangen, der im 90. Lebensjahr steht; Bonifaz Maier in Altheim, der seit 37 Jahren dem Pfarramt seiner Gemeinde vorsteht, ist der älteste aktive Geistliche der Diözese.

Jerusalem. Kardinal O'Connell, Erzbischof von Boston, traf am 14. Februar in Jerusalem ein und wurde durch eine große Volksmenge begrüßt. Er ist der Gast des Patriarchen von Jerusalem.

China. Mr. von Aersfeler ist am 12. Januar nach 50 Jahren Missionstätigkeit und 25 Jahren bischöflicher Tätigkeit zu Siwanje in der Mongolei gestorben. In allen Jahren seiner Missionstätigkeit ist er nie mehr in seine belgische Heimat zurückgekehrt. Beim Boger-aussland wurden fünf seiner Priester und 1500 seiner Christen grausam ermordet.

Australien. Im Alter von 77 Jahren verschied Mr. Joh. Gal lahen, dritter Bischof von Goulburn in New South Wales in Australien. Er hatte seine Studien in Irland gemacht und war 1869 geweiht worden. Seither war er in dieser Diözese tätig.

Rom. Der Heilige Vater Paps Pius XI. beging am 12. Febr. den zweiten Jahrestag seiner Krönung, die am 12. Febr. 1922, sechs Tage nach seiner Erwählung, stattfand.

Die von dem päpstlichen Nuntius Mr. Pacelli mit der bayerischen Regierung gepflogenen Unterhandlungen betreffs eines Konkordats sind soweit gediehen, daß deren Abschluß bevorsteht.

Am 29. Mai, dem Feste der Himmelfahrt Christi, wird Pius XI. in der vatikanischen Basilika das Jubiläum für 1925 verkünden. Der Ursprung dieses Brauches liegt im alten Testament, im Jubeljahr, das Moses eingesetzt hat. In der katholischen Kirche fand der Brauch Eingang durch Bonifaz VIII., der für 1300 das erste heilige Jahr ansetzte. Er forderte damals die ganze katholische Welt auf, zum Grabe des hl. Petrus zu wallfahren. Er verfügte auch daß das Jubiläum alle hundert Jahre gefeiert werden sollte. Unter den Pilgern, die damals nach Rom kamen, befand sich auch Dante Alighieri. Clemens VI., der damals in Avignon residierte, ließ sich dann durch die Bitten einer römischen Gesandtschaft, unter welcher sich auch Petrus und Cola

di Rienzi befanden, bewegen, schon auf 1350 das zweite heilige Jahr anzusetzen, und verfügte, daß daselbst sich alle 50 Jahre wiederholen sollte. Die Wiederholung alle 25 Jahre wurde 1475 durch Sixtus IV. eingeführt. Der heilige Nikus und besonders der Brauch der Öffnung der heiligen Türe im St. Peters-Dom wurde 1500 von Alexander VI. eingeführt. Die Jubiläen folgten dann ohne Unterbrechung bis 1775. Im Jahre 1800 konnte das Jubiläum wegen der napoleonischen Kriegswirren nicht gefeiert werden. 1824 erst konnte Leo XII. das 20. heilige Jahr verkünden. Der Zustrom der Pilger zu diesen Feiern war immer ein ungeheurer. Beim letzten Jubiläum unter Leo XIII. zählte man über eine Million. Schon jetzt studiert man deshalb in Rom die Unterkunftsfrage. Unter der Leitung von Mr. Pizzardo, Unterstaatssekretär, hat die römische Azzione cattolica bereits diese Arbeiten in Angriff genommen.

Luxemburg. Mit Zustimmung des Hochw. Herrn Bischofs lassen die luxemburgischen kath. Zeitungen die Subskriptionen für die Missionen und für dürftige Priesteraspiranten auf einige Zeit aus. Sie werden ersetzt durch eine Subskription für die notleidenden Deutschen in unseren Nachbarprovinzen Trier und Köln. Die Rot steigt nämlich in diesen Gegenden aufs äufferste; in der Schweiz und in Holland, in den Ver. Staaten, in England und Italien und Spanien und selbst in dem fernerer um seine Zukunft ringenden Oesterreich werden Sammlungen veranstaltet für die unter dem Hunger leidenden Schichten des deutschen Volkes. Sollen da die Katholiken anderer Länder zurückbleiben dürfen, besonders nachdem der hl. Vater Pius XI. uns ein so herrliches Beispiel der Warmherzigkeit gibt?

Luzern, Schweiz. Die Schweizer Provinz des Kapuzinerordens besteht seit 342 Jahren. Der gegen-

Dr. H. R. Fleming, M. D. Mediziner und Wundarzt. Sprechzimmer und Wohnung: Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 34

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon Office: Kefley Block — Humboldt, Sask.

Dr. G. F. Heidgerken Zahnarzt Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel Telephone Nr. 101 Humboldt, Sask.

DR. DONALD McCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON — WATSON, SASK. —

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons Specialist in Surgery and Diseases of Women Post Graduate of London, Paris and Breslau Office hours 2 to 6 P. M. Rooms 213 Canada Building, SASKATOON Opposite Canadian National Station

J. P. DESROSIERS, M. D., C. M. Physician and Surgeon Office: C. P. R. Block, SASKATOON. Phones: Office 4331 — Residence 4330

Der Augen-Spezialist von Saskatoon ist Jos. J. Mercer, F.S.M.C., P.I.O., Freeman der Stadt London, qualifiziert durch vier Diplome. 210 21st St., East. Telephone 3612

Dr. E. B. Nagle Zahnarzt 14-15 Central Chambers Saskatoon Abends nach Vereinbarung Telephone 2824

I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE. HENRY BRUNING, MÜNSTER, SASK.

Frische, Kühle Getränke oder ein gutes Spiel SNOOKER und POOL finden Sie in MIKE'S POOL ROOM W. Polreis, Eigentümer, Bruno, Sask.

di Rienzi befanden, bewegen, schon auf 1350 das zweite heilige Jahr anzusetzen, und verfügte, daß daselbst sich alle 50 Jahre wiederholen sollte. Die Wiederholung alle 25 Jahre wurde 1475 durch Sixtus IV. eingeführt. Der heilige Nikus und besonders der Brauch der Öffnung der heiligen Türe im St. Peters-Dom wurde 1500 von Alexander VI. eingeführt. Die Jubiläen folgten dann ohne Unterbrechung bis 1775. Im Jahre 1800 konnte das Jubiläum wegen der napoleonischen Kriegswirren nicht gefeiert werden. 1824 erst konnte Leo XII. das 20. heilige Jahr verkünden. Der Zustrom der Pilger zu diesen Feiern war immer ein ungeheurer. Beim letzten Jubiläum unter Leo XIII. zählte man über eine Million. Schon jetzt studiert man deshalb in Rom die Unterkunftsfrage. Unter der Leitung von Mr. Pizzardo, Unterstaatssekretär, hat die römische Azzione cattolica bereits diese Arbeiten in Angriff genommen.

Luxemburg. Mit Zustimmung des Hochw. Herrn Bischofs lassen die luxemburgischen kath. Zeitungen die Subskriptionen für die Missionen und für dürftige Priesteraspiranten auf einige Zeit aus. Sie werden ersetzt durch eine Subskription für die notleidenden Deutschen in unseren Nachbarprovinzen Trier und Köln. Die Rot steigt nämlich in diesen Gegenden aufs äufferste; in der Schweiz und in Holland, in den Ver. Staaten, in England und Italien und Spanien und selbst in dem fernerer um seine Zukunft ringenden Oesterreich werden Sammlungen veranstaltet für die unter dem Hunger leidenden Schichten des deutschen Volkes. Sollen da die Katholiken anderer Länder zurückbleiben dürfen, besonders nachdem der hl. Vater Pius XI. uns ein so herrliches Beispiel der Warmherzigkeit gibt?

Luzern, Schweiz. Die Schweizer Provinz des Kapuzinerordens besteht seit 342 Jahren. Der gegen-

FOR SALE 1/2 Sec. improved farmland, 2 1/2 miles from MÜNSTER, 2 miles from the College, on Government highway. Apply: M. Rath, MÜNSTER, Sask.

E. S. Wilson Rechtsanwalt, Sachverwalter, — Öffentlicher Notar — Büro: Main St., Humboldt, Sask.

FRANK H. BENICE BARRISTER, SOLICITOR, NOTARY, ETC. — HUMBOLDT, SASK. —

E. M. HALL, LL.B. Rechtsanwalt und Öffentlicher Notar. Humboldt, Sask. Büro: Ede Main St. u. Railway Ave. im 1. Stockwerk. Phone 42

R. H. MACKENZIE Rechtsanwalt, Sachverwalter Öffentlicher Notar Humboldt, Sask. Office Railway Ave. Telephone 42

H. J. FOIK Rechtsanwalt und Öffentlicher Notar — Humboldt, Sask. — Zweigbüro: Bruno, Sask. Man spricht Deutsch.

Joseph W. MacDonald, B. A. Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissar Geld-Verleihen werden vermittelt. Büro: Frühere Geschäftsstelle des H. J. Foik BRUNO, SASK.

Licensed Auctioneer I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms. A. H. PILLA, MÜNSTER

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market The place where you get the best and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell let us know, we pay highest prices. Pitzel's Meat Market Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 82

J. A. STIRLING LICENSED AUCTIONEER AND VALUATOR PHONE 35 - R. 6, LAKE LENORE.

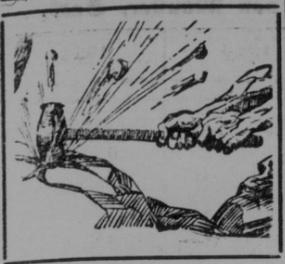
märtige Provinzial, P. Othmar Vaudolt aus Käfels, geboren 1874, wurde gewählt am 26. August 1921. Ihm stehen als Räte zur Seite vier Definitoren, nämlich die PP. Alexander Müller von Olten, Leo Strago von La Tour-de-Treme, Anton Freibur, Dugo Kemner von Realp, Anton Uri, und Bus Suter, Luzern. Ingesamt zählt die Schweiz 28 Klöster und 7 Hospize. Die am stärksten besetzten Klöster sind Luzern, wo der Provinzial und das Noviziat, sich befinden, mit 48 Mitgliedern, und Stans mit 49 Mitgliedern, wo 16 Patres in der Klosterschule als Professoren wirken und 23 Fratres den höheren Studien obliegen. In den zwei Missionsgebieten in Ostafrika sind 21 Mitglieder, nämlich im Apostolischen Bistariat Dar-es-Salam, seit 1920, mit Bischof Gabriel Zelger von Stans, geb. 1867, an der Spitze, und in der Diözese Port Vittoria seit 1922, von Bischof Justin Gumy von Aven, Anton Freibur, geb. 1869, verwaltet. Binnen Jahresfrist haben 19 Patres und 6 Laienbrüder ihre Gelübde abgelegt; 7 Patres und zwei Brüder sind gestorben. Im ganzen zählt jetzt der Kapuzinerorden in der Schweiz 263 Patres, 69 Fratres und 108 Brüder. Seit einem Jahr hat derselbe um 15 zugenommen. Da der Kapuzinerorden keine Güter und Kapitalien besitzt und auch keine besitzen darf und die einzelnen Klöster nur einen Garten haben, hängt ihr Unterhalt von Almosen ab. Wahrlich, da läßt sich Gottes Fürsorge und Vorsehung nicht verkennen, wenn man bedenkt, daß eine so große Ordensfamilie unterhalten werden muß und täglich 200 bis 300 Arme sich an den Klosterportern befinden. Auch diese bringen den Segen Gottes.

Die er vollzieht sich fast wie das Kind, dem sie vollzogene Worte als durch du seinen zarte du es gewöhnlich Bedürfnissen, in seine unerblickliche dein Kind.

Die er vollzieht sich fast wie das Kind, dem sie vollzogene Worte als durch du seinen zarte du es gewöhnlich Bedürfnissen, in seine unerblickliche dein Kind.

Die er vollzieht sich fast wie das Kind, dem sie vollzogene Worte als durch du seinen zarte du es gewöhnlich Bedürfnissen, in seine unerblickliche dein Kind.

Tr. 4 Die Mutter Kinder sind der kann beurteilt we nicht ist. Die Mutter Kinder sind die Früchten erkennt Die Mutter die Kinder sind d Trauben erhebt die Fruchtbarkeit der Die Mutter Kinder sind der fährt man, was nohnt. Die Mutter die Kinder sind d fen sieht man, w ter gepflegt werd — Wenn du zehst, ehe du sprichst, so zähle hun — Soll die tum sein, dann Ehegatten, wie i aus demselben Wenn Zert und aufeinanderstimme in der Regel die und selten ertö Freude, wohl al und ein langes — Wer seine erzieht, erzieht — Wer dem läßt, den wirft Sattel. — Die Erz ginnst nicht erk, Gebrauch der d denn sie vollzoge Worte als dur du seinen zarte du es gewöhnlich Bedürfnissen, in seine unerblickliche dein Kind. — Die er vollzieht sich fast wie das Kind, dem sie vollzogene Worte als durch du seinen zarte du es gewöhnlich Bedürfnissen, in seine unerblickliche dein Kind. — Die er ginnst daher n welchem dieses — Wo die ben ist, da hat folg und auch — Mit dem einen Hund dr erziehen. — Klopfer kopfe; Worte vergänne, aber Charaktere. — Befehlen besser. — Worte reihen fort. — Die Mutter "transfer" ge "Gott" legne Strafe nicht i — Wenige ter büßen, al zu süß war. — Ein Tr mel für einen



Sprüb-funken

Die Mutter ist das Licht, die Kinder sind der Schein; aus diesen kann beurteilt werden, wie stark das Licht ist.

Die Mutter ist der Baum, die Kinder sind die Früchte; an den Früchten erkennt man den Baum.

Die Mutter ist der Weinstock, die Kinder sind die Trauben; an den Trauben erfieht man, von welcher Beschaffenheit der Weinstock ist.

Die Mutter ist das Herz, die Kinder sind der Mund; von diesen erfährt man, was im Mutterherzen wohnt.

Die Mutter ist der Gärtner, die Kinder sind die Blumen; bei diesen sieht man, wie sie von der Mutter gepflegt werden.

Wenn du zornig bist, so zähle zehn, ehe du sprichst; bist du sehr zornig, so zähle hundert.

Soll die Familie ein Heiligtum sein, dann müssen die beiden Ehegatten, wie man zu sagen pflegt, aus demselben Gesangbuch singen. Wenn Text und Melodie hier nicht zusammenstimmen, dann bekommt in der Regel die Harmonik ein Loch, und selten ertönt das Alleluja der Freude, wohl aber ist viel Fastenzeit und ein langes "Miserere."

Wer seine Kinder nicht für Gott erzieht, erzieht sie kernlos.

Wer dem Füllen seine Nuten läßt, den wirft das Pferd aus dem Sattel.

Die Erziehung des Kindes beginnt nicht erst, wenn das Kind den Gebrauch der Sprache erlernt hat; denn sie vollzieht sich weniger durch Worte als durch Handlungen. Wie du seinen zarten Körper pflegst, wie du es genöthigt in seinen leiblichen Bedürfnissen, wie du bedacht bist auf seine unsterbliche Seele, so erzieht du dein Kind.

Die erste Erziehungsarbeit vollzieht sich fast ganz unbemerkt; ja, wie das Kind den Hauch deines Mundes verspürt, wenn du in mütterlicher Liebe den Kuß auf seine Stirne und seine Wangen drückst, so spürt es auch den geistigen Hauch deines Verstandes und deines Gemüthes.

Deines Herzens Denken und Nüchtern ist die geistige Atmosphäre, in der dein Kind aufwächst, und dies ist mindestens ebenso wichtig, wie die Luft, die deines Kindes Lungen einatmet.

Die Erziehung des Kindes beginnt daher mit dem Moment, in welchem dieses in das Leben eintritt.

Wo die Belehrung unterbleiben ist, da hat die Strafe keinen Erfolg und auch keine Berechtigung.

Mit dem Stock allein mag man einen Hund dressiren, aber kein Kind erziehen.

Kopferziehung macht Wasserläufer; Worterziehung macht Plauderer; aber Läterziehung macht Charaktere.

Belehren ist gut, gewöhnen ist besser.

Worte befehlen — Beispiel weisen fort.

Die Kette muß mit dem "Laternen" gebunden sein und mit "Gott segne es" aufgelegt werden. Strafe nicht im Zorn.

Benige Dinge muß man so bitter büßen, als wenn die Erziehung zu süß war.

Vom Glas kommt's zum Glas, Vom Glas kommt's zum Krug, Vom Krug kommt's zur Kanne Und so zum verflochtenen Bandel.

Ein Trunkener sieht den Himmel für einen Dudsack an.

Das Zitel-Kloster Frauenwörth in seiner fast 1200-jährigen Geschichte

Von den Benediktinerinnen der Abtei Frauenwörth im Chemier, Bayern, nach alten Urkunden bearbeitet

(Fortsetzung)

Nur noch kurze Zeit war es Frau Magdalena vergönnt, unter ihren Töchtern zu weilen. Das Ende ihres verdienstvollen Lebens nahte sich heran. In Frauendienstees steht das Andenken dieser großen Abtissin bis auf den heutigen Tag in hohen Ehren. Hatte sie doch das stille Gotteshaus im Chemier unter den schwierigsten Verhältnissen durch alle Stürme einer hochbewegten Zeit glücklich hindurchgeführt. Mit vielen Kämpfen und Kümernissen war das Leben der Abtissin Magdalena ausgefüllt, doch nicht ganz ohne tröstliche Unterbrechung. Auch in jene dunkle, bange Zeit fiel bisweilen ein Lichtstrahl der Freude auf die Gott geweihte Familie der seligen Firmengardis. So schreibt Frau Magdalena, voll Dank gegen Gottes Güte, im Jahre 1632 also in ihrem Tagebuch: „Zu unserm lieben Gotteshaus ist niemals kein schwedischer Soldat kommen. Gott sei ewig Lob und Ehr und Dank gelagt, wie wohl wir u. unser liebes Convent großen Schrecken und Angst gehabt. Gott der Allmächtige und die gebenedeite Mutter und Jungfrau Maria und die selige Stifterin behüten uns gnädiglich.“

Letztere ließ ihren Schutz auch durch Wunderzeichen merken, besonders bei Gelegenheit der Uebertragung der hl. Reliquien an ihren jetzigen Ort. Dieselbe fand unter großen Feierlichkeiten statt, welche mehrere Tage lang währten. Nach der Chronik soll die Selige einigen Frauen des Klosters erschienen sein und eine Uebertragung der Gebeine gewünscht haben. Sie fand im Jahre 1631 statt. Bis zu dieser Zeit befanden sie sich in der Apostel-Kapelle (Seitenkapelle der Kirche), welche sehr feucht ist und schon wiederholt Ueberdimmungen ausgeleitet war. Nachdem die Abtissin die nötigen Vorbereitungen getroffen und die Erlaubnis zur Uebertragung vom Bischof v. Lodron zu Salzburg eingetroffen war, begann man die Ausgrabung. Den Verlauf derselben sowie die darauffolgende Feier schildert sehr ausführlich und anmutig eine ungenannte Konventualin des Klosters also: „Das Graben wird angelegt und währt bis in die 4 Stunden, unter welchen die Frau Abtissin mit ihrem Convent ihr Gebet auf dem Frauenchor verricht. Zuletzt bei dem Haupt wird ein Ort und Loch angetroffen, durch welches man gesehen das ganze selige Corpus, so bei 731 Jahr vergraben gelegen, unverwehen und unberührt, die Gebeine will ich sagen und andeuten, gefunden und gesehen ganz aneinander. Eben diesen Tag, daß diesem also sei, ist die gnädige Frau Abtissin samt dem Convent mit brennenden Lichtern zu sehen, doch in der verschlossenen Kirche (wegen der strengen Klausur) erlaubt worden, um alldort ihr Gebet in demütiger Schuldigkeit aufzuopfern.“

Da jetzt über den Befund der seligen Gebeinen an den Erzbischof von Salzburg Bericht erstattet werden mußte, blieb das Grab längere Zeit offen, während welcher einige Wunder geschahen. Die Chronistin drückt dies also aus: „Dieser Zeit die selige Stifterin Firmengardis an etlichen Frauen und Schwestern, die ihre Zuflucht zu ihr gesucht, ihren Beistand und Hilft und Fürbit merklich erzeipt und spüren lassen, welches auf Salzburg berichtet und geschickt worden.“ Indem nun ausführlich von den Gebeten, guten Werken und Fasttagen des Konvents, als Vorbereitung auf das hohe Fest, erzählt wird, berichtet die Schreiberin, daß die selige Firmengardis von sehr hoher Statur gewesen sei (dasselbe sagt Dr. Vitzner, Antropologe von Foch, der bei der Grabeseröffnung am 16. Juli 1923 als Zeuge zugegen war. Von dieser Eröffnung wird später die Rede sein), und daß alle den seligen Leib gar schön und ordentlich in ihrem marmorernen Sarge haben sehen können. Das Haupt fand man nicht, die Zähne aber waren alle frisch und gut erhalten. „Ist auch das Häutl und Niederlein, so sie an ihrem Chorrock gehabt, ganz gefun-

den worden und das hat man sehen können, daß es ein härenes ober Glicium gewesen. Auch ein Täfelchen war dafelbst. (Ein Bleitafelchen aus dem 11. Jahrhundert; dasselbe befindet sich seit der Klosteraufhebung 1803 in einer Altertumsammlung in München.) Herr Weichvater hat auch bezeugt, daß das Gebein noch also stark und fest aneinander gehangen, daß man nicht ein Härlein dadurch hätte können ziehen. Herr Weichvater und Pater Rupertus, derselben Zeit Kaplan allda, hat auf den Abend das selige Gebein zu waschen anheben mit Spicanarti und Rosenwasser in der Sakristei. Es ist auch das selige Gebein also schön und rotfarbig erschienen, als wenn das Fleisch von dem Gebein herabgeschält wäre worden. Zur Nacht haben etliche Chorfrauen, ihrer Andacht nach, eine Weile dabei psalliert.“

Am ersten der nun folgenden Festtage fand eine großartige Prozession statt mit den Reliquien. Nach derselben wurde der Sarg geöffnet und allem Volke gezeigt, darauf „Herr Vater Weichvater dem Volk ihre Rosenkränze an dem seligen Gebain bestrich, welches das gemeine Volk mit großer Andacht gesehen hat. Darauf ist von ihrer gnädigen Frau Abtissin zu einem Gedächtnis dieser Seligen Königin eine Spende von einem schönen weißen Leibel Brot auf eine Kr. wohl wehret ausgeteilt worden vor der Kirchentür und dem Portal. Dabei sind 219 Leibel Brot auf zu Morgens 7 Uhr ein Amt zu unserer lieben Frauen gehalten worden. Auch eine sehr schöne löbliche Lobpredigt hat P. Christophorus von der seligen Jungfrau Firmengardis getan. Viele Priester haben das Amt der hl. Messe verrichtet und zelebriert. Während der folgenden Nacht haben die Nonnen wieder bei den hl. Reliquien gepfaltert und ihr Gebet verrichtet.“ Am nächsten Tage fand abermals eine Prozession statt, bei welcher das Volk die Gebeine der Seligen das letzte Mal sehen durfte. Dann wurde sie unter der neuen Grabstätte unter dem Orgelchor beigesetzt, woselbst sie bis zur Grabeseröffnung 1923 ruhte. Die Erzählerin dieser großartigen Feier berichtet noch ausführlich über den Schmuck der Kirche, sechs Ministranten mit „Windlichtern und mit jeder Person in Händen brennende Wachskerzen“ gingen hinter dem Reliquienschrein. Dieser wurde von Benediktinern und Augustinern getragen, der Abtissin mit schwarzem Schleier vom Herr Vicar zu Seehausen. Auch die abteiliche Krone aus echten Perlen und goldenen Nosen durfte nicht fehlen. Im Presbyterium war neben dem Klosterwappen (Seeroiden) das „uralte, königliche französische Wappen zu Ehren dem königlichen Stamm Firmengardis zu sehen. Während der Prozession hat man alle Glocken geläutet. „Der interessante Bericht schließt mit der namentlichen Aufzählung aller geistlichen und weltlichen Zeugen und mit der Bitte, „daß die selige Firmengardis allezeit unsern getreuen Patronin und Fürbitterin gegen Gott wolle verbleiben.“

Wenn man bedenkt, daß dieses großartige Fest mitten in die Schrecken des 30-jährigen Krieges fiel, da jedermann bedacht sein mußte, sich und seine Habe in Sicherheit zu bringen, so kann man nicht umhin, die Seelengröße der Abtissin, die Begeisterung des frommen Konvents und den großen Eifer des anhängigen Volkes aufs höchste zu bewundern. Fortf. folgt.

British Empire Exhibition

Wembley Park April bis Oktober LONDON 1924

Vollständige Tickets für Bahn und Seereise. Sucht mich für Auskünfte über Fahrpreise, Abfahrten etc. E. J. GAUDET Münster Canadian National Rys.

Aus Canada

Sasatchewan.

Regina. Infolge eines Schlaganfalls starb im Hospital der zwölfjährige Alfred Empey, Sohn der Frau Helena Empey. Alfred hatte auf dem Wascona See Hockey gespielt und beim Spiel den verhängnisvollen Schlag empfangen. Es entstand Genickstarre, die seinen Tod herbeiführte.

Moose Jaw. Drei Bahnpostbeamte, die auf der canadischen Soo Linie angestellt sind, wurden unter der Beschuldigung verhaftet, Geld und Waren von Briefen und Paketen geraubt zu haben.

Größes Aufsehen erregte die Verhaftung von sieben Mitgliedern der Stadtpolizei, die mehrfach Diebstähle und Einbrüche in Läden und Garagen begangen haben. Kleinfache Mengen gestohlener Waren sind zum Vorschein gekommen.

Prince Albert. Ch. MacKay, der Waldinspektor der Provinz, teilt mit, daß Sasatchewan, das eine Größe von 256,000 Quadratmeilen hat, 113,000 Quadratmeilen Holz besitzt. Davon können 25,000 Quadratmeilen das beste Holz für Handelszwecke liefern.

Yorkton. In der Monatsversammlung der hiesigen Great War Veterans wurde von Dr. T. B. Simpsons eine Resolution eingebracht, welche lautet: „Wir bedauern die von den War Veterans von St. Catharines, Ont., angenommene Entschließung, in der Angelegenheit der Einwanderung von 3000 Deutschen nach Canada, und zwar aus folgenden Gründen: Wir haben in Canada ein großes Land, dessen Bevölkerung im Verhältnis zum Gebiet ungenügend ist; wir brauchen Einwanderung von europäischen und anderen Völkern, die sich mit uns verschmelzen können, die unsere religiösen, sozialen und sittlichen Ideale verstehen, besonders solche von den britischen Inseln und von Nord und Westeuropa: Wir brauchen Kapital, um unsere ungeheuren Naturwerte an Kohle, Mineralien und Holz zu heben, und das Kapital wird den Arbeitskräften folgen; die Deutschen, wie wir sie in unserem Lande sehen, sind ein fleißiges sparsames Volk und gute Bürger und Farmer.“

Calgary. Sam Purshell, ein Scharfschütze, hat auf der Reserve in Wainwright für die Regierung 1,847 Büffel geschossen. Er schloß im Durchschnitt pro Tag deren 45. Auf der Reserve war ein besonderes Schlachthaus errichtet zur Verarbeitung der geschossenen Tiere, deren Fleisch überall nach Canada geschickt wurde. Es sind noch etwa 6,000 Büffel in Wainwright abrig. Das Schießen der Büffel ging ohne jede Grausamkeit vor sich. Die Tiere wurden in eine Umzäunung getrieben. Purshell fuhr in einem Wagen umher, von dem aus er den Tieren nach dem Kopf zielte.

Alberta.

Wetaskwin. Der erst vor kurzem aus Danemark eingewanderte Wilhelm Hanson, der im November in Sylvan Lake Edgar Faulkner umbrachte, ist zum Tode durch den Estrang verurteilt worden. Der Fall hat ungeheures Aufsehen namentlich in der Gegend von Red Deer erregt, weswegen die Gerichtsverhandlung nach Wetaskwin verlegt werden mußte. Frau Faulkner war an dem verhängnisvollen Abend gegen Mitternacht nach Hause gekommen, und als sie einen fremden Mann auf der Treppe fand, rief sie um Hilfe. Ihr Mann eilte herbei, kämpfte mit dem Angeklagten, der ein Messer zog und Faulkner erstach. Hanson hatte geglaubt, das Haus Faulkners sei eine Herberge, in der er Wohnung finden würde. Er kann kein Wort Englisch sprechen. Leithbridge. J. Reid und Jimmy Wilson sind von der Alber-

Wollen Sie Freunde nach Canada kommen lassen?

Der leichteste und beste Weg, um Freunde oder Verwandte nach Canada kommen zu lassen, ist ein White Star Dominion-Line „prepaid ticket“ zu kaufen. Solche sind bei jeder White Star-Dominion Office oder jeder Eisenbahn- und Dampfschiff-Office in Canada zu haben. Dieses Ticket wird durch eine White Star Office abgeliefert, welche nächst Ihrem Verwandten oder Freund gelegen ist. In jeder wichtigen Stadt in allen Staaten Europas gibt es eine White Star Office.

Volle Auskunft über Paß, Einreise usw. ist frei erhältlich bei:

W. M. McLeod 286 Main St. WINNIPEG oder bei lokalen Bahnhofs- und Schiffs-Agenten. WHITE STAR-DOMINION LINE

ta-Provinzpolizei als die zwei Banditen erkannt worden, die am 29. August 1922 die Zweigstelle der Union Bank in Foremost um \$133,000 beraubten. Sie sind in Montana verhaftet worden.

Georg Lang, 55 Jahre alt, der allein zu Hause war und krank zu Bett lag, fiel den Flammen zum Opfer, die das Haus zerstörten.

William Harvey von Stonew Beach, Sasf., wurde vor dem Bahnhof von einem herankommenden C.P.R. Passagierzug erfasst und kam unter die Räder der Lokomotive. Er wurde in das Hospital gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Zwei junge Söhne von Anton Collin wurden schwer verletzt, als eine Schachtel Gewehrmunition in den Ofen geworfen wurde und explodierte. Auch das Haus wurde stark beschädigt. Die Eltern wollten eben eine Reise nach dem Osten antreten und konnten noch rechtzeitig vom Bahnhof zurückgeholt werden.

Manitoba

Winnipeg. Nach Mitteilung von L. B. Boyd, stellvertretendem Landkommisär der C.M.R., ist im kommenden Frühjahr eine starke Einwanderung von Farmers aus den Ver. Staaten zu erwarten. Diese Leute kämen, weil das Land in Canada billiger und die Pacht geringer sei als in den Vereinigten Staaten.

Karl Ridschler, ein Farmer im De Wet Distrikt von Südmanitoba, und seine Frau waren von Hause abwesend, als ihre 17-jährige Tochter mit Petroleum Feuer zu machen suchte und verbrannte. Drei jüngere Kinder krochen unter ein Bett. Zwei von ihnen fielen ebenfalls den Flammen zum Opfer, während das Dritte von einem älteren Bruder gerettet wurde. Das Feuer vernichtete das ganze Farmgebäude.

Venito. Ein auf das moderne eingerichtetes Haus auf der Farm des W. A. Maloseyeff, das mit elektrischem Licht und allen neuesten Erfindungen ausgestattet war, ist mit dem geratenerwertvollen Inhalt niedergebrannt. Verlust \$12,000.

Hoblin. Im Herbst 1914 schloß sich Walter Day den Freiwilligen an, die in den Krieg zogen. Er wurde als gefallen gemeldet am 23. April 1915. Die Eltern, die jetzt in England wohnen, bekamen nie etwas von seinen Habseligkeiten. Jetzt nach neun Jahren traf ein Paket mit Lohnbuch und Testament des jungen Mannes aus Dresden ein. Ein junger deutscher Soldat hatte, als er über das Schlachtfeld ging, den sterbenden canadischen Soldaten getroffen, dem beide Beine abgeschossen waren und der ihn um einen Trunk Wasser bat. Der Sterbende händigte dem Soldaten, während dieser ihn mit Wasser labte, die Sachen ein, und der Deutsche hatte sie immer behalten in der Hoffnung, jemanden zu finden, dem er die Sachen anvertrauen könnte. Zuletzt gelang es ihm, mit einem amerikanischen Journalisten zu sprechen, dem er die Sachen gab. So kamen die Eltern in den Besitz derselben und erlaubten,

auf welche Weise der junge Day sein Leben verlor.

Roland. An Main Street verbrannten mehrere Gebäude. Eingekäschert wurde das Gebäude der Higgins Co., der Holland Supply Co. und der Eisenladen von R. J. Horn. Der Verlust wird sich auf \$100,000 belaufen. Alf Scholz, die im Telephonamt war, rief telephonisch so viel Leute herbei, wie sie konnte.

FOR SALE SWEET CLOVER SEED, white blossom, cleaned and scarified, \$10.00 per 100 lbs. RYE GRASS SEED, \$10.00 per 100 lbs., bags included, f.o.b. Muenster, Sask. Jos. Bonas.

Sichere Beseufung aller Kranken durch die wundertätigen Granthematisch. Heilmittel (auch Hautkrankheiten genannt) Heilung aller Krankheiten durch die wundertätigen Heilmittel. Einziges Mittel, das von John Enden, Spezial-Heil- und allseitigen Heilfertiger des einzig echten Feines granthematisch. Heilmittel. Cliche und Schlemmer. 3808 Prospect Ave., E. G., Cleveland, Ohio. Jeder 2.000,000. Man bitte sich vor Fälschungen u. falschen Anordnungen!

HUMBOLDT CREAMERIES LTD. Goldene Medaille für Butter und Eicream. Sie erhalten Ihren Schmelz am gleichen Tage nach Lieferung von Cream HUMBOLDT, SASK.

Granit- u. Marmorgrabmale Schreiben Sie an uns wegen Entwürfen oder noch besser, lassen Sie unsere Agenten bei Ihnen vorsprechen. Saskatoon Granite & Marble Works, 131 Ave. N., SASKATOON, SASK.

Schiffskarten DEUTSCHLAND Regelmäßige Fahrten nach und von NEW YORK Auf 4 bequemen Schnell dampfern "OSCAR II" "UNITED STATES" "FREDRIK VIII" "HILIG OLAV" Aufmerksam Bedienung. Beste Küche. "Prepaid" Schiffskarten für Verwandte in Deutschland nach allen Teilen AMERIKAS zu mäßigen Preisen. Direkte und schnelle Fahrten nach HALLIFAX. Ermäßigte Preise für Eisenbahnkarten nach allen Teilen KANADAS. Nähere Auskünfte und Reservierungen bei allen LOKAL-AGENTEN der SCANDINAVIAN-AMERICAN LINE 123 South 3rd St. Minneapolis, Minn. 27 Whitehall Street New York City 116 Cherry Street Seattle, Wash.

Saskatoon Live Stock and Horse Show 11. bis 14. März Einfacher Fahrpreis und ein Drittel für Kinderreise

Billets zu verkaufen von allen Stationen in Sasatchewan, 10. bis 14. März inklusive. Am letzten Verkaufstage werden keine Billets abgegeben für Züge, die später als 2 Uhr nachmittags in Saskatoon eintreffen. Gültig für die Rückreise bis 16. März. Weitere Auskunft bei jedem Agent. CANADIAN NATIONAL RAILWAYS

Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle BULLDOG Getreide-Maschinen • DeLAVAL Rahm-Separatoren BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO. P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Poincare

Tiefer und tiefer sinkt mit dem im letzten Viertel stehenden Franken...

Das verfallene Tobie sah den französischen Imperialismus auf seinem Höhepunkt...

Poincares Politik bewirkte, daß in England die öffentliche Meinung eine Neugestaltung erfuhr...

- Wiederbegegnung
Nachlässigkeit
Veleidigung

neue Millionenverträge an die Vallenstaaten für Kriegszwecke...

Frankreichs empfindlichste Stelle ist seine Verbindung mit seinem Westlichen Hinterland in Afrika...

Auch die französische Außenpolitik vermochte sich nicht programmatisch auszuwirken...

Poincares Politik bewirkte, daß in England die öffentliche Meinung eine Neugestaltung erfuhr...

Aber das Bild wäre nicht vollständig ohne Berücksichtigung der Rolle der Ver. Staaten...

Street immer neue Massen Franken auf den Markt wirft und diesen drückt über das englisch-amerikanische Zusammenstoß...

Aus Canada

Ontario

Ottawa. Durch die Nordpolexpedition der Ver. Staaten, die unter Verwendung des Luftschiffes 'Ehenandoah'...

Toronto. Man hat noch immer keine Spur gefunden von Mrs. Margaret Booth...

Quebec. Die hervorragende Schiffsahrtinteressen sind hier aus Skandinavien angekommen...

Die Einwanderung nach Canada betrug in den letzten neun Monaten bis 31. Dez. 1923 insgesamt 124,680...

Obwohl die Provinz Ontario im letzten Jahre \$1,100,000 zur Verhinderung von Waldbränden aufgewendet hat...

REGINA WINTERFAIR AND FATSTOCK SHOW vom 18. bis 21. März. Einfacher Fahrpreis und ein Drittel für Rückfahrt. Tickets zu verkaufen von allen Stationen in Saskatchewan und Manitoba...

schichte erlitten. 2,000,000 Ader bald sind im Jahre 1923 niedergebrannt...

Die ersten Konferenzen über die Bekämpfung des Weizenrostes wurden in Ottawa von Beamten der Bundesabteilung für Ackerbau abgehalten...

St. Catharines. Die Konstruktionsfirma Quinlan, Robertson & Co. von Montreal hat den Kontrakt zur Ausgrabung von Sektion 8 für \$10,500,000 erhalten...

Brantford. Durch das ständige Mähen der Røge wurde Frau L. A. Hodden aufgeweckt und fand, daß das Haus infolge fehlerhafter Heizung voll von Kohlen gas war...

Ottawa. Im Monat Januar ereigneten sich auf canadischen Eisenbahnen nicht weniger als 288 Eisenbahnunfälle...

Toronto. Man hat noch immer keine Spur gefunden von Mrs. Margaret Booth, einer Stenographistin...

Quebec. Die hervorragende Schiffsahrtinteressen sind hier aus Skandinavien angekommen...

Die Einwanderung nach Canada betrug in den letzten neun Monaten bis 31. Dez. 1923 insgesamt 124,680...

Obwohl die Provinz Ontario im letzten Jahre \$1,100,000 zur Verhinderung von Waldbränden aufgewendet hat...

Offizieller Wetterbericht von Münster, Sasf.

Table with columns: Datum, 1924 (Höchste Temp., Niedrigste), 1923 (Höchste Temp., Niedrigste), 1922 (Höchste Temp., Niedrigste). Rows for dates from Feb. 1 to 29.

ren, stürzten in die kalten Fluten. Doch konnten alle gerettet werden.

Diebe erbrachen das Zimmer von Hon. L. A. Tachereau, dem Premier der Provinz Quebec...

Großmütig. Bettler: 'Bitt' schön, gnä' Herr, haben S' mir für mich?' - Herr: 'Ja, ich hätte gerade in meinem Garten eine Beschäftigung für Sie!' - Bettler: 'Geben

S' mir lieber a kleine Unterstützung und lassen S' die Arbeit mein' Konfurrenten zufommen, dös is a Familienwater!'

Kathederblüte. In einer höheren Lehranstalt diktiert der Herr Chemieprofessor seinen Schülern: 'Destilliertes Wasser ist farb-, geruch- und geschmacklos!' und bemerkt dazu: 'Es schmeckt aber schönlich.'

Abonniert auf den St. Peters Bote!

E. A. Gillings teilt hierdurch mit, daß er in seine neue Werkstätte umgezogen ist, zwei Türen südlich von Barber's Drug Store, Main Street, Humboldt, Sasf., wo er seine zahlreichen Gönner in bisheriger zuvorkommender Weise bedienen wird.

Ford advertisement featuring various vehicle models: Platform express body, Panel body mounted on Ton Chassis, All purpose farm body, Platform stock body, Standard bus body, Anthony steel dump body, All purpose express canopy body, Panel body for standard car chassis, Suburban body for passenger work, Light express slip-on body.

U.I.O. Auf in W. G. verheer. wer. 1 März. gibt es unter eine bedeutend ten, die Robert nator von Wic sten Wahl zum A Staaten machen sen ist deren Füg gibt es auch in den viele, beson in den mittlere zu bewertstell den Vornahm. Namen La Joll dibaten auf das hat es jendenfall Follette und Rolfe gemeint. Kopf ist er nich Zweifel, daß A big einen Man R an, als P Der zukünftige grün dliche den Verhältnis amerikanische oder auch von Welt. Die B Holz, und gleich and die übrige Schicksale über vorüber. Die eine solche Pö zu können, wir die Ver. Staa in den Weltkri Krieg hat nicht ihgen Völkern rika eine Su ausgegessen wa auch in der u. Ordnung. Nation den lichen W a zumommenen gelöset hat. ner Völler, b für sich her wässrige B zu überlassen, führen, er ex nur die Wied nung. Die in dem Prä spielen, ob w wie sie ja au fang an eine. eine wenig el ben. Dazu sident vor a Kenntnis der sie wirtlich muß der ein Mann G hlich E licher Un b. We nicht g Gelbes, in w auftreten ma nicht für die fiderlich un ist in der gar hierin gebü der Borrang beschränkten droht alles tändig zu ma sident nicht a aus seinem s mag und in des schuldig auch er den mag und in der Präsid gabe gewach er hätte i srigkeit